









LANDESHAUPTSTADT

Wiesbadener Stadtanalysen

Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012

WIESBADEN

Amt für
Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik

www.wiesbaden.de

Impressum

Herausgeber
Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
ISSN: 0949-5983
- Dezember 2012

Bezug
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik

Druckerei
Druck-Center Landeshauptstadt Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012

Seite

1 Hintergrund und Ziel der Befragung 1
1.1 Situation auf dem Kulturpark-Gelände 1
1.2 Der Kulturpark in der Polizeilichen Kriminalstatistik 3

2 Erhebungskonzept und Methode 6
2.1 Inhalte der Befragung 6
2.2 Konzeption und Durchführung 7

3 Ergebnisse der Nutzerbefragung auf dem Kulturpark-Gelände 9
3.1 Geländenutzung und Besucherstruktur 9
3.2 Was gefällt auf dem Gelände am besten und was am wenigsten? 11
3.3 Aussagen zur „Kulturpark-Ethik“ 14
3.4 Sicherheit auf dem Gelände 19
3.4.1 Vergleich des subjektiven Sicherheitsgefühls im Kulturpark und in der Innenstadt 20
3.4.2 Bewertung von Maßnahmen und Ideen 22
3.4.3 Unsichere Situationen und Bedrohungssituationen 25
3.4.4 Vorschläge der Befragten für mehr Sicherheit 28
3.4.5 Heimweg und nächster Besuch 32

4 Zusammenfassung und Fazit 33

ANHANG

Stadtanalysen

Stadtanalysen

Verzeichnis der Tabellen und Bilder

Seite

Tab. 1: Der Kulturpark und Umgebung in der Polizeilichen Kriminalstatistik 2008-2011 4
Tab. 2: Die Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden auf einen Blick 8
Bild 1: Welche Bereiche werden normalerweise auf dem Kulturpark-Gelände genutzt? 9
Bild 2: Altersstruktur der Befragten 10
Bild 3: In welchen Ortsteilen leben die Wiesbadener Kulturparkbesucher /-innen? 11
Bild 4: Was gefällt auf dem Gelände am besten? 12
Bild 5: Was gefällt auf dem Gelände am wenigsten? 13
Bild 6: Suche nach der „Kulturpark-Ethik“: Welchen Aussagen stimmten die Befragten zu? 15
Bild 7: Unterschiede in der Kulturpark-Ethik zwischen Männern und Frauen 16
Tab. 3: Unterschiede in der Kulturpark-Ethik zwischen den Altersgruppen 17
Bild 8: Zustimmung und Ablehnung von Sicherheitskräften . 19
Bild 9: Subjektive Sicherheit im Kulturpark und in der Innenstadt 20
Bild 10: Subjektives Sicherheitsgefühl von Stammpublikum und Gelegenheitsbesuchern in der Innenstadt und im Kulturpark 21
Bild 11: Subjektives Sicherheitsgefühl von Männern und Frauen im Kulturpark und in der Innenstadt 22
Tab. 4: Wie gut kommen die neuen Ideen bei den Besuchern an? 23
Tab. 5: Was halten die Befragten vom Einsatz des Sicherheitsdienstes bzw. der Polizei? 24
Bild 12: Unsichere und bedrohliche Situationen auf dem Kulturpark-Gelände 27
Tab. 6: Unsichere und bedrohliche Situationen nach Altersgruppen 28
Bild 13: Vorschläge zur Verbesserung der Sicherheit auf dem Gelände 29

1 Hintergrund und Ziel der Befragung

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ergebnisse einer Nutzerbefragung auf dem Kulturpark-Gelände Wiesbaden. Ziel der Befragung war, die Besucherinnen und Besucher des Geländes zur Geländenutzung allgemein und zu Sicherheitsaspekten, die das Gelände betreffen, zu befragen. Durch die Befragung sollten einerseits eine aktuelle Momentaufnahme der Situation auf dem Gelände und andererseits Verbesserungsvorschläge gewonnen werden.

Die Befragung ist ein Auftrag des Präventionsrates

Die Befragung wurde vom Präventionsrat der Stadt Wiesbaden in Auftrag gegeben. Die Konzeption und Durchführung oblagen dem Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik.

Die Befragung wurde im Anschluss an das Scoutprojekt, durchgeführt vom Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden, konzipiert.[1] Im Rahmen des Scoutprojekts wurde bereits im Sommer 2011 eine Befragung zur Geländenutzung, zu Verbesserungsvorschlägen und zum Thema Sicherheit durchgeführt. In die Auswertung des Scoutprojekts flossen 107 Fragebögen ein.

1.1 Situation auf dem Kulturpark-Gelände

Problematische Entwicklung im Kulturpark …

Im Sommer 2009 ist der Kulturpark Wiesbaden eröffnet worden. Seitdem hat der Bereich rund um das Kulturzentrum Schlachthof einige Einschnitte erlebt. Nachdem der Kulturpark großen Zulauf erfahren hatte, kam es im Laufe der folgenden Zeit zu einem falsch verstandenen Freiheitsgefühl auf dem Gelände: Hoher Alkoholkonsum, Körperverletzungen, Diebstähle und Raubstraftaten nahmen in der Folgezeit zu. Im November 2010 gipfelte die Gewalt in einem Totschlagsfall. Durch die mediale Berichterstattung erhielt der Kulturpark negative öffentliche Aufmerksamkeit.

1 Amt für Soziale Arbeit 2011: Abschlussbericht Scoutprojekt Kulturpark.

… und Mittel zum Gegensteuern

Bereits vor diesem tragischen Fall waren Vernetzungsgespräche zwischen der Polizeidienststelle Wiesbaden, dem Amt für Soziale Arbeit, der Wiesbadener Jugendarbeit und dem Ordnungsamt geführt worden. Anfang 2011 wurde vom Magistrat die Einrichtung einer festen Projektgruppe beschlossen. Sie arbeitet unter der Leitung von Dezernat VII und besteht aus den Ämtern 31 (Ordnungsamt), 51 (Amt für Soziale Arbeit), 41 (Kulturamt), 67 (Amt für Grünflächen, Landwirtschaft und Forsten), Stadt-, Landes- und Bundespolizei und den Kulturparknachbarn: Kulturzentrum Schlachthof, Kreativfabrik, Skate Colosseum, Murnaustiftung, der Deutschen Bahn sowie dem Suchthilfezentrum und dem Ortsvorsteher. Gemeinsam und auf Basis des am 1. September 2011 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Sicherheitskonzepts wurden bereits 2011 viele Maßnahmen auf dem Gelände umgesetzt: Die Beleuchtung dunkler Ecken wurde verbessert, eine Baulücke zwischen Sportamt und Kreativfabrik verschlossen, am Parkplatz Sportamt wurden Bäume aufgeastet, die Hecke in der Murnaustraße zurückgeschnitten und mit Sichtschneisen auf die Wiese versehen. Auch ein Sicherheitsdienst wird seit Sommer 2011 in der Saison während der Wochenendnächte bedarfsgerecht eingesetzt. Durch Stadt- und Landespolizei erfolgten vermehrte Kontrollen und Bestreifungen auf dem Gelände.

Neues im Jahr 2012

Ein weiterer Ansatz des Sicherheitskonzeptes sind pädagogische Maßnahmen, die 2012 zum ersten Mal zum Tragen kamen. Im Rahmen des Sozialpädagogischen Konzeptes des Amtes für Soziale Arbeit sollten die Jugendlichen aktiv in die Gestaltung vor Ort einbezogen werden, um eine kulturelle Belebung auf dem Gelände zu erreichen. Die Aktionen des „Kultur-im-Park“-Teams wie beispielsweise ein Osterfeuer, der Kulturcontainer, Grillnachmittage mit Hans, der Verleih von Bällen und Sitzgelegenheiten sind gut angenommen worden. Neu war 2012 auch die Einrichtung des MoKa (Mobiles Kontaktcafé) des Suchthilfezentrums Wiesbaden, das den Jugendlichen Ansprechpartner vor Ort bieten und eine Reflexion des Umgangs mit Rauschmitteln anregen sollte. Bei Bedarf wurden Jugendliche in weiterführende Beratungsangebote vermittelt.

Neben den negativen Vorfällen führten offensichtlich auch vermehrte Kontrollen und Betreuung auf dem Gelände dazu, dass sich Gruppen von Jugendlichen in andere innenstädtische Bereiche zurückzogen. Demnach war 2012 ein Premierenjahr für den Kulturpark, in dem alle Beteiligten wieder auf einen stärkeren Zulauf hofften.

Um Informationen über das Sicherheitsempfinden zu bekommen, Wünsche und Kritik zu erfahren, neue Ideen für die Zukunft zu gewinnen und nicht zuletzt um ein Stimmungsbild der Besucherinnen und Besucher zu bekommen, wurde im Sommer 2012 die Nutzerbefragung auf dem Kulturparkgelände durchgeführt.

1.2 Der Kulturpark in der Polizeilichen Kriminalstatistik

Was kann die PKS zeigen?

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) enthält Aussagen zu Fällen, Tatverdächtigen und Opfern. Sie wird jährlich erstellt. Ihre Aussagekraft ist in einiger Hinsicht begrenzt: So wird nur die polizeilich registrierte Kriminalität erfasst („Hellfeld"-Kriminalität). Über die tatsächliche Entwicklung, die auch nicht gemeldete Fälle einschließen würde, ist hingegen keine Aussage möglich. Die registrierte Kriminalität ist von vielen Faktoren abhängig wie beispielsweise vom Anzeigeverhalten der Bevölkerung, der Häufigkeit polizeilicher Kontrollen, Änderungen in Strafgesetzen und im Strafrecht. Staatsschutz- und Verkehrsdelikte fließen nicht in die PKS ein.

Tatverdächtige werden, auch wenn sie innerhalb des Berichtsjahres mehrere Delikte begehen, nur einmal für die PKS gezählt. Straftaten von Ausländern, die sich nur temporär in Deutschland aufhalten, wie Touristen oder stationierte Soldaten, gehen zwar in die PKS ein, ihre Zahl wird aber nicht für die Bevölkerungsstatistik registriert. Das führt zu einer leicht überhöhten Ausländerkriminalität in Deutschland.

Tab. 1:
Der Kulturpark und Umgebung in der Polizeilichen Kriminalstatistik 2008-2011

	2008	2009	2010	2011
Rohheitsdelikte, einschl. Straftaten gg. das Leben und die sexuelle Selbstbestimmung	21	32	57	22
darunter: Körperverletzung	18	31	50	14
darunter: Gewaltkriminalität	8	17	34	7
Diebstahl unter erschwerenden Umständen	2	2	4	5
Diebstahl ohne erschwerende Umstände	15	26	32	26
Vermögens- und Fälschungsdelikte	0	5	1	4
Sonstige Straftatbestände	15	34	14	9
darunter: Sachbeschädigung	12	32	12	6
Strafrechtliche Nebengesetze	1	2	6	8
darunter: Rauschgiftdelikte	1	1	3	5
Kulturpark und Umgebung gesamt	**54**	**101**	**114**	**74**
Ortsbezirke Mitte und Westend gesamt	7 257	7 436	6 937	7 060
Wiesbaden gesamt	25 438	25 873	24 428	24 469

Unter dem Schlüssel 8920 „**Gewaltkriminalität**" werden folgende Straftatbestände subsumiert: Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer, Körperverletzung mit Todesfolge, gefährliche und schwere Körperverletzung, erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme und Angriff auf den Luft- und Seeverkehr.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Der Kulturpark und seine direkte Umgebung in der PKS: Verschärfung und Entspannung zwischen 2008 und 2011

Wie Tabelle 1 zeigt, nahmen der Kulturpark und angrenzende Bereiche[2] in den Jahren 2009 und 2010 eine problematische Entwicklung. Insbesondere die gemeldeten Körperverletzungen nahmen drastisch zu: Zwischen 2008 und 2010 haben sich die Fälle fast verdreifacht. Auch Diebstahlsfälle ohne erschwerende Umstände[3] und (im Jahr 2009) Sachbeschädigungen wurden vermehrt gemeldet, was sich auch in einer deutlich gestiegenen Gesamtzahl der Delikte im Kulturpark und seiner direkten Umgebung niederschlug.

2 Ausgewertet wurden folgende Bereiche: Schlachthofgelände, P&R-Parkplatz Gartenfeldstraße, Murnaustraße und Salzbachstraße (Fußweg zum Bahnhof).

3 Diebstahl ohne erschwerende Umstände liegt vor, wenn ein Gegenstand nicht aus einem verschlossenen Raum oder Behältnis entwendet wird und auch ansonsten nicht gesichert ist. Außerdem zählt hierzu Diebstahl, der nicht gewerbsmäßig oder aus einer Kirche oder sonstigem Gebäude der Religionsausübung erfolgt. Des Weiteren darf nicht die Hilflosigkeit einer anderen Person ausgenutzt oder eine Waffe eingesetzt werden. In all diesen Fällen würde ein Diebstahl unter erschwerenden Umständen vorliegen.

In der PKS wird unter dem Begriff „Gewaltkriminalität“ eine Reihe von Straftatbeständen subsumiert, die ebenfalls in diesem Zeitraum aus dem Kulturpark und den angrenzenden Bereichen vermehrt gemeldet worden sind: Waren es im Jahr 2008 noch 8 Fälle von Gewaltkriminalität, stiegen sie in 2009 auf 17 gemeldete und 2010 sogar auf 34 Fälle an. 2011 wurden nur noch 7 Fälle gemeldet. Für das Jahr 2011 war am Kulturpark insgesamt eine deutliche Entspannung festzustellen. Die vermehrt gemeldeten Rauschgiftdelikte sind vermutlich auf die stärkere Kontrolle in den letzten Jahren zurückzuführen.

Opfer- und Täterstruktur

Da sich die Besucherstruktur des Kulturparks stark von der Gesamtbevölkerung unterscheidet, sind natürlich auch Besonderheiten in der Tatverdächtigen- und Opferstruktur gegeben. Die meisten Tatverdächtigen waren hier 2009[4] zwischen 18 und 24 Jahre alt, nämlich 65,6 %. Auch 60,0 % der Opfer gehörten dieser Altersgruppe an (Gesamtstadt: 23,9 % bzw. 22,9 %). Männliche Tatverdächtige überwogen mit 95,1 % wesentlich stärker als in der Gesamtstadt (75,1 %). Ausländische Tatverdächtige waren dagegen am Kulturpark seltener (13,1 %, Gesamtstadt: 30,3 %). Während am Kulturpark nur 17,1 % der Opfer weiblich waren, waren es dagegen stadtweit 45,2 %. In den meisten Fällen standen Opfer und Tatverdächtiger auf dem Kulturparkgelände vor der Tat in keiner Beziehung zueinander, während es stadtweit fast ebenso viele Tatverdächtige aus dem Bekanntenkreis gab wie den Opfern unbekannte Täter. Bei dem Vergleich der Gesamtstadt mit dem Kulturpark muss man jedoch beachten, dass die Fallzahl am Kulturpark natürlich sehr klein und dementsprechend anfällig für Verzerrungen ist.

Im Jahr 2010 hat sich die Tatverdächtigen- und Opferstruktur in mancher Hinsicht an die Gesamtstadt angenähert: Der Anteil der weiblichen Tatverdächtigen war auf 34,3 % gestiegen und der Anteil der älteren Tatverdächtigen hat zugenommen: immerhin 31,4 % waren

4 Für 2008 konnten keine Einzeldaten zu Opfern und Tatverdächtigen zur Verfügung gestellt werden.

zwischen 35 und 54 Jahren alt (2009: 6,5 %). 34,3 % der Tatverdächtigen waren ausländische Staatsbürger. Die „Bekanntschaft“ zwischen Täter und Opfer überwog - allerdings bei sehr kleiner Fallzahl - die Taten ohne Beziehung.

2011 ging der Anteil der älteren Tatverdächtigen wieder stark zurück und es fand zumindest in dieser Hinsicht wieder eine Angleichung an die Verhältnisse von 2009 statt, als Tatverdächtige ganz überwiegend junge Erwachsene zwischen 18 und 24 Jahren waren. Der Anteil der ausländischen Tatverdächtigen war nach wie vor deutlich höher als 2009, der Anteil der weiblichen Tatverdächtigen wieder auf ein ähnliches Niveau gesunken. Auch 2011 überwogen die Taten, denen eine Bekanntschaft zwischen Opfer und Tatverdächtigem vorausgegangen war.

Die Entwicklung ist eine Besonderheit

Insgesamt findet sich ein ähnlicher Verlauf des deutlichen Anstiegs an Straftaten in den Jahren 2009 und 2010 und der Entspannung 2011 weder in den Innenstadtbezirken Mitte und Westend noch in der Gesamtstadt wieder.

2 Erhebungskonzept und Methode

2.1 Inhalte der Befragung

Die Befragung war in zwei Abschnitte gegliedert. Zunächst wurden den Besucherinnen und Besuchern Fragen zu ihren Gewohnheiten der Geländenutzung gestellt (vgl. Fragebogen im Anhang):

Untersuchungsfragen

- Wie häufig waren sie im Jahr 2012 bereits da?
- Welche Bereiche werden vorwiegend genutzt?
- Zu welcher Tageszeit?
- Was gefällt am Kulturpark am besten?
- Was gefällt am wenigsten?
- „Kulturpark-Ethik“: Wie beurteilen die Befragten Aussagen zu Müll, Alkoholkonsum, Sicherheit usw. auf dem Gelände?

Im zweiten Themenblock ging es ausschließlich um das Thema Sicherheit im Kulturpark:

- Wie sicher fühlen sich die Befragten auf dem Gelände und im Vergleich dazu in der Wiesbadener Innenstadt?
- Wie bekannt sind die Ideen und Maßnahmen aus dem Sicherheitskonzept und wie werden sie bewertet?
- Gibt es im Kulturpark Bereiche, in denen sich die Befragten schon einmal unsicher oder bedroht gefühlt haben und falls ja, was genau ist passiert?
- Was ist der wichtigste Verbesserungsvorschlag zur Sicherheit auf dem Gelände?
- Mit welchem Verkehrsmittel kommen die Besucherinnen und Besucher nach Hause bzw. zu ihrem nächsten Ziel?

Pretest

Um sicherzustellen, dass der Fragebogen für die Befragten verständlich und für die Interviewer /-innen handhabbar ist, wurde bereits Ende Juni 2012 an drei Tagen ein Pretest auf dem Gelände durchgeführt.

2.2 Konzeption und Durchführung

Während der Konzeption der Befragung war Folgendes zu berücksichtigen:

Was kann die Befragung <u>nicht</u> leisten?

- In einer Vor-Ort-Befragung können nur diejenigen Nutzer erreicht werden, die den Kulturpark auch nach den Übergriffen und nach der Einführung der Sicherheitsmaßnahmen nutzen. Wie viele Personen aus Angst vor Gewalt oder wegen der Präsenz von Sicherheitskräften fern bleiben, kann nicht festgestellt werden.
- Durch die kulturelle Belebung des Geländes sollte die Besucherzahl des Geländes 2012 wieder gesteigert werden. Im Vorfeld ließen sich keine Aussagen zur erwarteten Besucherzahl und -struktur treffen.
- Die *Entwicklung* des subjektiven Sicherheitsempfindens lässt sich nicht ermitteln, da keine vergleichbare Untersuchung aus früheren Jahren zugrunde liegt. Abgefragt wurde die aktuelle Einschätzung.

Die Besucherinnen und Besucher des Kulturparks wurden von geschulten Interviewern vor Ort befragt. Diese Methode hat den Vorteil, dass alle Fragen vollständig beantwortet und Unklarheiten durch direktes Nachfragen ausgeräumt werden können. Im Vergleich zum Verteilen von selbstauszufüllenden Bögen kann durch die Ansprache eine höhere Teilnahmemotivation erreicht werden.

Tab. 2:
Die Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden auf einen Blick

Grundgesamtheit	Besucherinnen und Besucher des Wiesbadener Kulturparks und der ansässigen Einrichtungen
Befragte	724 Befragte, davon wurden • 348 (48 %) sonntags bis donnerstags • 376 (52 %) freitags und samstags befragt
Erhebungsmethode	Standardisierte persönlich-mündliche Interviews durch 2-4 Interviewer pro Erhebungstag; Ansprache der Besucher auf dem Gelände
Erhebungszeitraum	13. August bis 2. September an insgesamt 14 Tagen (Samstag dreimal, Dienstag einmal, übrige Wochentage zweimal) Am Samstag, dem 25.8. wurden während Folklore ebenfalls Befragungen durchgeführt. Befragt wurden nur Besucher / -innen, die vor dem Festival im gleichen Jahr schon mindestens einmal auf dem Gelände waren.
Repräsentativität	Aufgrund fehlender Besucherstatistiken können die Aussagen der Befragten nicht entsprechend der Merkmale verschiedener Besuchergruppen gewichtet werden. Die Befragung ist also nicht repräsentativ für alle Kulturpark-Besucher, sondern eine Momentaufnahme der Besucherstruktur im Sommer 2012. Die Interviews verteilen sich über verschiedene Wochentage und Veranstaltungen, es wurden möglichst viele verschiedene Besuchergruppen angesprochen. Durch die hohe Beteiligungs- und Auskunftsbereitschaft der Befragten konnte eine ausreichend große Fallzahl von Interviews realisiert werden. Eine differenzierte Auswertung nach verschiedenen Merkmalen ist möglich. Gegen Ende der Feldphase wurde deutlich, dass einige Besucherinnen und Besucher mehrfach teilgenommen hatten, was auch durch die Interviewer nicht hatte verhindert werden können.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

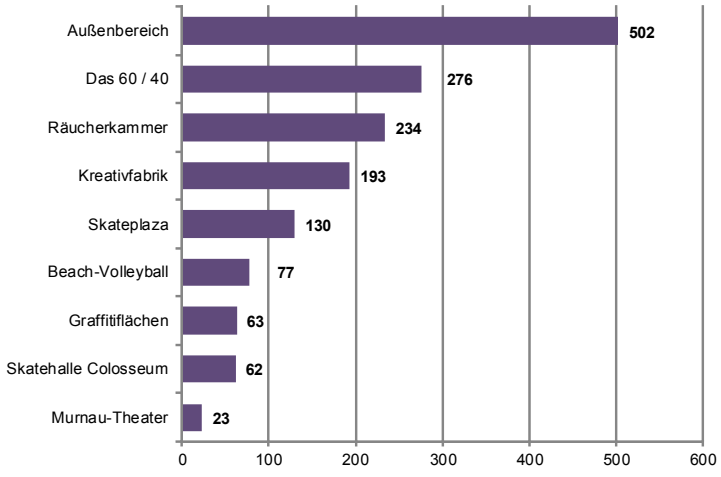
3 Ergebnisse der Nutzerbefragung auf dem Kulturpark-Gelände

3.1 Geländenutzung und Besucherstruktur

Stammpublikum, …

Der größte Teil der Befragten hat im Sommer 2012 den Kulturpark mehrmals pro Woche besucht, nämlich 38,3 %. Jeweils etwa 20 % gaben an, einmal die Woche bzw. einmal im Monat dort zu sein. Die restlichen 20,8 % gaben an, zwei- oder dreimal bisher dagewesen zu sein, einmal bisher dagewesen zu sein oder am Befragungstag gerade zum ersten Mal in diesem Jahr da zu sein. Somit wurde ein großer Teil der Fragebögen von Stammbesuchern und regelmäßigen Besuchern beantwortet.

Bild 1:
Welche Bereiche werden normalerweise auf dem Kulturpark-Gelände genutzt?



Frage G2: Welche Bereiche besuchst Du normalerweise in diesem Sommer?

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

das sich im Außenbereich aufhält

Aufgrund des guten Sommerwetters, das sich genau in den drei Befragungswochen zum ersten Mal länger durchsetzte, wurden im Außenbereich des Geländes genügend Leute angetroffen. Das entspricht auch den Präferenzen, die die Befragten im Sommer auf dem Gelände haben: Mit der Möglichkeit zu Mehrfachnennungen

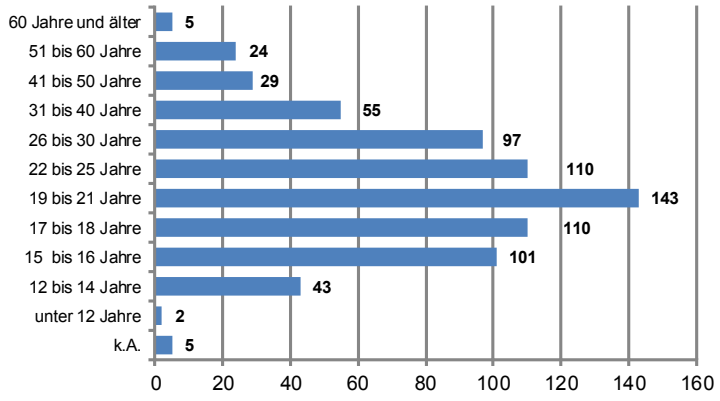
wurde gefragt, welche Bereiche des Kulturparks normalerweise besucht werden. Von insgesamt 1 600 Nennungen erreichte der Außenbereich die meisten (vgl. Bild 1).

Weniger Unterschiede gab es bei der Angabe über die Tageszeit, zu der sich die Leute meist auf dem Gelände aufhalten. Auch hier waren Mehrfachnennungen möglich. Von insgesamt 1365 Nennungen entfielen 30,3 % auf „tagsüber (bis 18 Uhr)“, 41,8 % auf „abends (bis 22 Uhr)“ und 28,0 % gaben an, überwiegend „nachts (ab 22 Uhr)“ auf dem Gelände zu sein.

Wer wurde befragt?

Befragt wurden zu 40,0 % Besucherinnen und zu 60,0 % Besucher. Am stärksten besetzt ist die Altersgruppe der 19- bis 21-Jährigen mit 143 Befragten. Insgesamt waren 77,5 % der Befragten zwischen 15 und 30 Jahre alt (vgl. Bild 2).

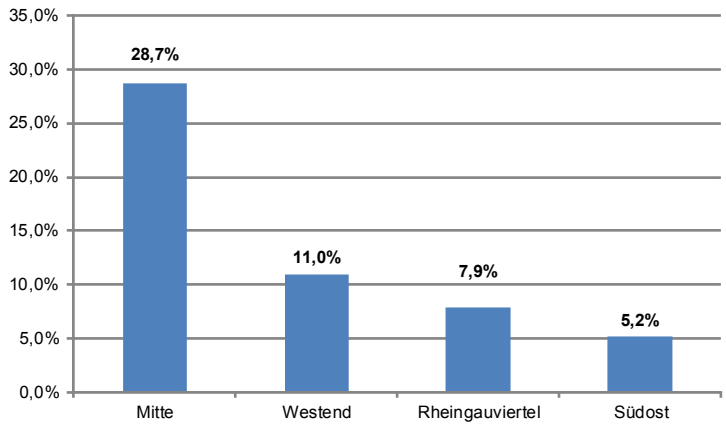
Bild 2:
Altersstruktur der Befragten



Frage S2: Darf ich Dich fragen wie alt Du bist?
Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Von 724 Befragten kamen 66,3 % (480 Personen) aus Wiesbaden und 29,7 % (215 Personen) von außerhalb. 29 Befragte machten hierzu keine Angaben. Von den Wiesbadenern leben die meisten in den Ortsbezirken Mitte und Westend, nämlich 28,7 % bzw. 11 % (vgl. Bild 3). 32,9 % gaben einen „anderen“ Ortsbezirk an.

Bild 3:
In welchen Ortsteilen leben die Wiesbadener Kulturparkbesucher /-innen?



Frage S3a: In welchem Stadtteil von Wiesbaden wohnst Du?
n=254

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

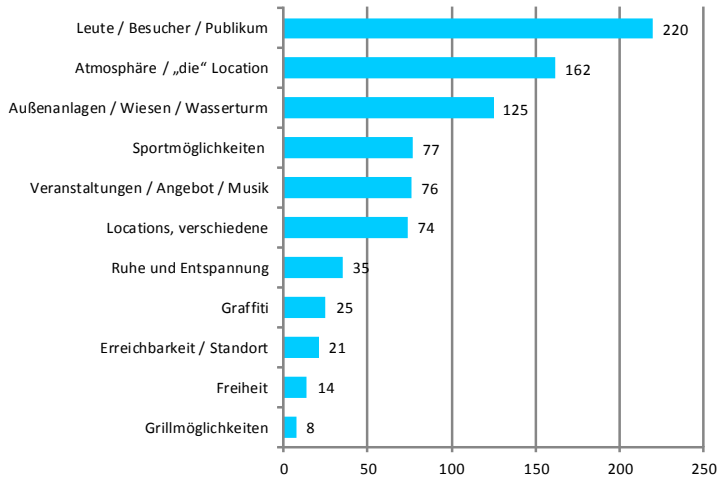
Leute von außerhalb Wiesbadens kamen meist aus Mainz, Taunusstein, Idstein/Bad Camberg, Bad Schwalbach oder Frankfurt/M.

3.2 Was gefällt auf dem Gelände am besten und was am wenigsten?

Die Befragten hatten die Möglichkeit, zu nennen, was ihnen im Kulturpark am besten gefällt. Hier waren keine Antworten vorgegeben, Mehrfachnennungen waren möglich. Erwartungsgemäß wurden die unterschiedlichsten Dinge genannt, insgesamt 911. Unabhängig davon, an welcher Stelle sie genannt wurden, wurden die häufigsten Nennungen zu Kategorien zusammengefasst (vgl. Bild 4).

Gefällt: 911 Nennungen in Kategorien, …

Bild 4:
Was gefällt auf dem Gelände am besten?



Frage G3: Antworte bitte ganz spontan: Was gefällt Dir am Kulturpark am besten?

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

… von denen sich die Hälfte auf das Publikum bzw. auf das Gelände selbst bezieht

Mit Abstand die meisten Positiv-Nennungen entfielen auf das Kulturpark-Publikum und das Gelände selbst. Etwa jeweils gleich viele (über 70) entfielen auf die Sportmöglichkeiten auf dem Gelände (zumeist Skaten und Volleyball), das Angebot an Veranstaltungen und Musik sowie verschiedene Locations auf dem Gelände. Hier wurden beispielsweise das 60/40, die Räucherkammer oder das Kino als Dinge genannt, die auf dem Gelände besonders gut gefallen.

Ebenfalls öfter genannt wurden die Möglichkeit zur Ruhe und Entspannung, Graffitiflächen, die Vorteile des Standorts, das Gefühl von Freiheit und Ungezwungenheit, das die Leute auf dem Gelände empfinden sowie die Grillmöglichkeiten.

Diverse

74 Nennungen ließen sich nicht kategorisieren, da sie sehr vielseitig waren. Hier wurden beispielsweise folgende Dinge gelobt:

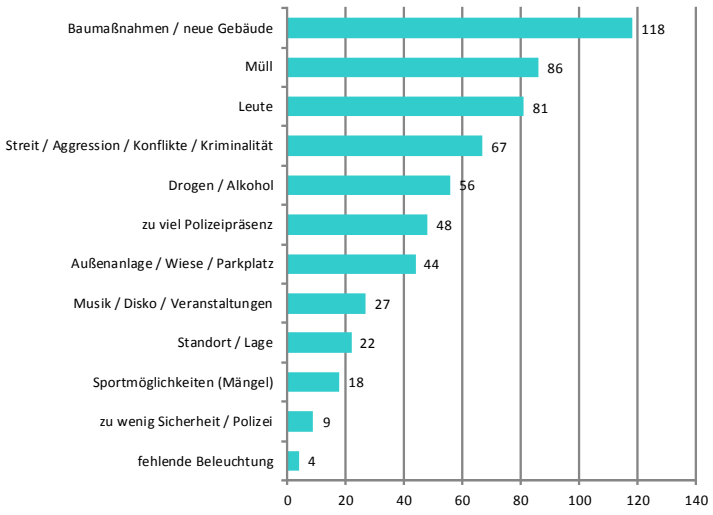
- „Projekte der Sozialarbeiter“
- „Angebot von Kultur im Park“

- „Nicht mehr so viele Drogen“
- „Alternative, unaufgeräumte Umgebung“
- „Vielseitigkeit“
- „Polizeikontrollen“
- „Die Polizei belästigt einen nicht“
- „Das ganze Konzept“
- „Turmausbau“
- „Möglichkeiten sich künstlerisch zu entfalten“
- „Engagement der Stadt zur Verschönerung“

Gefällt nicht: 654 Nennungen zu Baustellen, Müll etc.

Unter den gleichen Bedingungen wurden die Leute gefragt, was ihnen am wenigsten gefällt, 654 Nennungen wurden gesammelt (vgl. Bild 5). Ganz oben steht die Unzufriedenheit mit Baustellen: Die neue Halle gefällt nicht, die Baustelle dazu nervt und dauert zu lange. Auch andere Baustellen um das Gelände fallen den Besuchern negativ auf. Müll, andere Nutzergruppen, Konflikte und Drogen bzw. Alkohol wurden ebenfalls häufig genannt.

Bild 5:
Was gefällt auf dem Gelände am wenigsten?



Frage G4: Was gefällt Dir am Kulturpark am wenigsten?

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Diverse

Auch 73 Negativ-Nennungen ließen sich nicht weiter kategorisieren, beispielsweise:

- „Krampfhaftes Aufpolieren des Kulturparks“
- „Uneinigkeit über konkrete Ziele für Schlachthof“
- „Fehlende Sanitäter“
- „Ruf des Geländes/Medien“
- „Kein Kiosk“
- „Keine Toiletten“
- „Zu wenige Vereine, die sich vorstellen“
- „Zu wenige Angebote für unter 16-Jährige“
- „Zu wenige Aschenbecher an den Mülleimern“
- „Zu wenige Graffitiflächen“

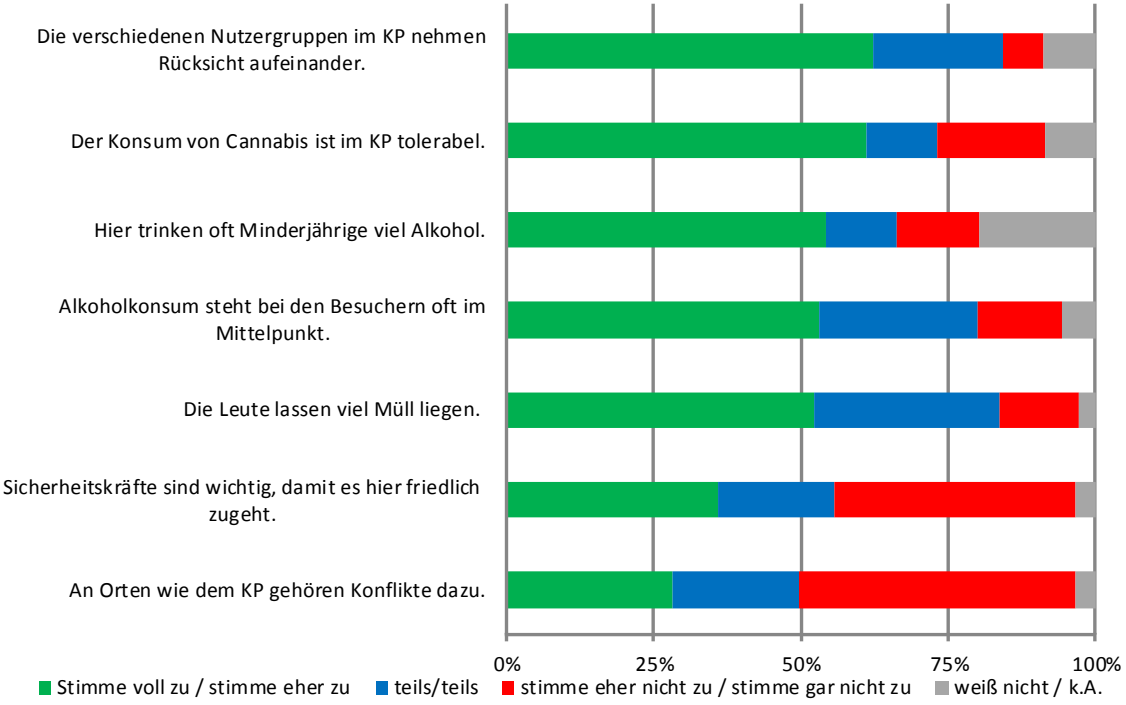
Bedingt sich gegenseitig: Stammpublikum und Ausdruck von Zufriedenheit

Insgesamt erfassten die Interviewer also deutlich mehr positive Nennungen als negative. Schon aufgrund der Tatsache, dass die meisten Befragten zum Stammpublikum bzw. zu den regelmäßigen Besuchern gehören, liegt die Vermutung nahe, dass die meisten Besucher mit dem Gelände überwiegend zufrieden sind.

3.3 Aussagen zur „Kulturpark-Ethik“

Um ein Bild von der Werthaltung und dem Freiheitsgefühl zu bekommen, das sich für viele offenbar auf dem Gelände einstellt, sollten die befragten Personen einige Aussagen durch ihre Zustimmung bzw. Ablehnung beurteilen.

Bild 6:
Suche nach der „Kulturpark-Ethik“: Welchen Aussagen stimmten die Befragten zu?



Frage G5: Deine Einschätzung ist gefragt: Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen zu?
n=724
Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

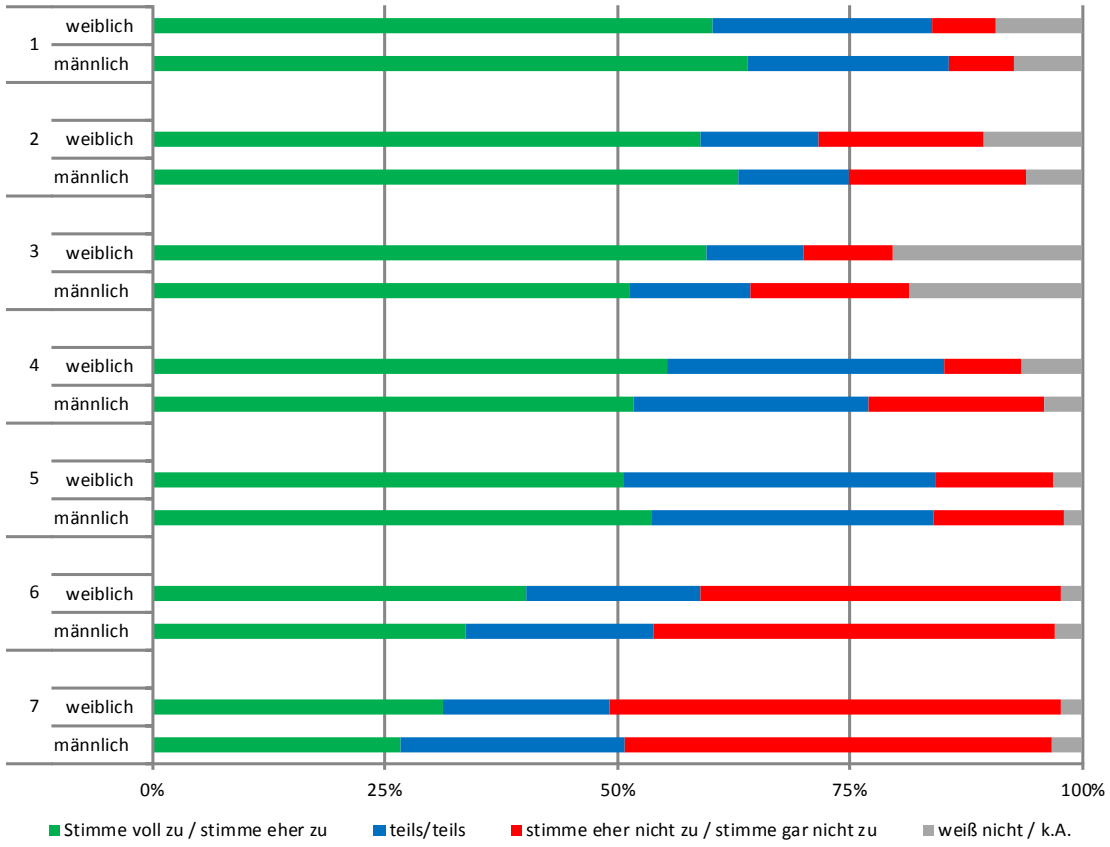
Am häufigsten bejaht: Rücksicht und das Tolerieren von Cannabis, während Konflikte und Sicherheitskräfte kritischer gesehen werden

Am häufigsten wurde der Aussage zugestimmt, dass die verschiedenen Nutzergruppen im Kulturpark **Rücksicht** aufeinander nehmen - dicht gefolgt von der Aussage, dass der **Konsum von Cannabis** auf dem Kulturpark-Gelände tolerabel ist (vgl. Bild 6). Auch die Aussagen zum **Alkoholkonsum, auch durch Minderjährige**, wurden überwiegend bejaht. Verhaltener fiel die Zustimmung aus zu der Wichtigkeit der **Sicherheitskräfte** und dafür, dass an Orten wie dem Kulturpark **Konflikte** dazu gehören. Nur bei diesen beiden Aussagen überwogen die nicht-zustimmenden Antworten. Die Aussage, dass die Leute viel **Müll** liegen lassen, bekam - bei überwiegender Zustimmung - unter allen Aussagen die meisten unentschlossenen Antworten. Ob oft **Minderjährige** auf dem Gelände viel Alkohol trinken, wollten/konnten die Befragten am häufigsten nicht beurteilen.

Kleine Unterschiede zwischen den Geschlechtern, …

Eine Auswertung der Aussagen nach Geschlecht der Befragten zeigt keine wesentlichen Unterschiede. Kleine Abweichungen zeigt Bild 7.

Bild 7:
Unterschiede in der Kulturpark-Ethik zwischen Männern und Frauen



Frage G5: Deine Einschätzung ist gefragt: Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen zu?
n=724
1=Die verschiedenen Nutzergruppen im KP nehmen Rücksicht aufeinander.
2=Der Konsum von Cannabis ist im KP tolerabel.
3=Hier trinken oft Minderjährige viel Alkohol.
4=Alkoholkonsum steht bei den Besuchern oft im Mittelpunkt.
5=Die Leute lassen viel Müll liegen.
6=Sicherheitskräfte sind wichtig, damit es hier friedlich zugeht.
7=An Orten wie dem Kulturpark gehören Konflikte dazu.

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Frauen haben offenbar verstärkt den Eindruck bzw. die Erfahrung gewonnen, dass oft **Minderjährige** viel Alkohol auf dem Gelände trinken. Aber auch insgesamt schreiben sie den Besuchern ein größeres Interesse am **Alkohol** zu als die Männer. Mehr Frauen als Männer waren der Meinung, dass **Konflikte** auf dem Gelände dazugehö-

ren. Allerdings gibt es auch mehr entschiedene Gegnerinnen dieser Aussage, während die Männer eher unentschlossen reagierten oder gar nicht antworteten. Auch den **Sicherheitskräften** stimmten die Frauen etwas häufiger zu.

… etwas mehr zwischen den vier Altersgruppen

Eine Auswertung nach Altersgruppen ist insbesondere bei den jüngeren Nutzerinnen und Nutzer interessant, da sie den Großteil der Besucher ausmachen (vgl. Tab. 3).

Tab. 3:
Unterschiede in der Kulturpark-Ethik zwischen den Altersgruppen

	unter 17 Jahre n=146		17 bis 18 Jahre n=110		19 bis 25 Jahre n=253		26 Jahre und älter n=210	
	Zustimmung	Ablehnung	Zustimmung	Ablehnung	Zustimmung	Ablehnung	Zustimmung	Ablehnung
Die verschiedenen Nutzergruppen im KP nehmen Rücksicht aufeinander.	62,3%	4,1%	63,6%	10,0%	66,0%	7,1%	57,6%	7,1%
Der Konsum von Cannabis ist im KP tolerabel.	58,2%	18,5%	67,3%	12,7%	68,0%	15,4%	52,9%	24,8%
Hier trinken oft Minderjährige viel Alkohol.	52,7%	17,1%	72,7%	10,0%	57,3%	13,4%	42,9%	14,8%
Alkoholkonsum steht bei den Besuchern oft im Mittelpunkt.	45,9%	17,1%	63,6%	10,0%	54,9%	13,4%	50,5%	16,7%
Die Leute lassen viel Müll liegen.	62,3%	6,8%	59,1%	12,7%	46,2%	18,2%	49,5%	12,9%
Sicherheitskräfte sind wichtig, damit es hier friedlich zugeht.	37,7%	43,8%	38,2%	40,0%	30,8%	43,9%	40,5%	36,7%
An Orten wie dem KP gehören Konflikte dazu.	30,1%	37,7%	29,1%	43,6%	26,1%	54,2%	29,5%	47,1%

Frage G5: Deine Einschätzung ist gefragt: Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen zu?
Fehlende zu 100%: teils/teils, weiß nicht/keine Angabe

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Die meisten Besucherinnen und Besucher finden, dass **Cannabiskonsum** im Kulturpark tolerabel ist, allerdings unter den Älteren etwas weniger. Die Zustimmung nimmt bereits bei über 25-Jährigen ab, diese Tendenz wird aber bei den über 40-Jährigen noch deutlicher.

Wenige Unterschiede zwischen den Altersgruppen zeigt die Aussage, dass **Sicherheitskräfte** vor Ort nötig sind, damit es friedlich zugeht. Bei den Jüngeren überwiegt die Ablehnung leicht, während die Besucher über 26 Jahren etwas häufiger zustimmen.

Insbesondere 17- und 18-Jährige finden, dass oft Minderjährige viel **Alkohol** trinken. Aber auch unter den 19- bis 25-Jährigen bejaht mehr als jeder zweite Befragte die Aussage und bei den unter 16-Jährigen findet die Aussage ebenfalls stärkere Zustimmung als bei der Gruppe der Älteren.

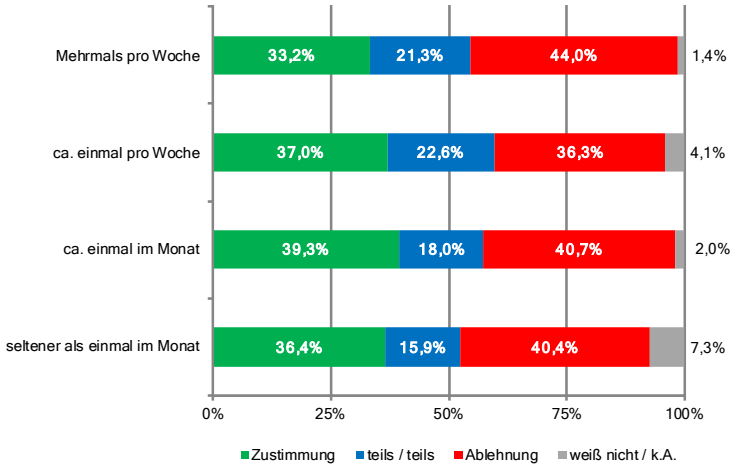
Überwiegende Ablehnung in allen Altersgruppen findet die Aussage, dass an Orten wie dem Kulturpark **Konflikte** dazu gehören. Insbesondere die 19- bis 25-Jährigen sind damit nicht einverstanden.

Die Aussagen, dass **Alkoholkonsum** bei den Besuchern oft im Mittelpunkt steht, die verschiedenen Nutzergruppen **Rücksicht** aufeinander nehmen und die Leute viel **Müll** liegen lassen, trifft ebenfalls in allen Altersgruppen auf überwiegende Zustimmung.

Sicherheitskräfte: Auswertung nach Besuchshäufigkeit und -zeit

Eine Auswertung der Aussagen nach Besuchshäufigkeit ergibt nur wenig Varianz zwischen den Besuchergruppen. Die Aussage, dass **Sicherheitskräfte** auf dem Gelände wichtig seien, damit es friedlich zugeht, wird von Leuten, die den Kulturpark mehrmals pro Woche besuchen mit 44,0 % zu 33,2 % abgelehnt. Bei allen anderen Besuchshäufigkeiten halten sich Zustimmung und Ablehnung der Aussage eher die Waage (vgl. Bild 8).

Bild 8:
Zustimmung und Ablehnung von Sicherheitskräften



Frage G5: Deine Einschätzung ist gefragt: Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen zu?
„Sicherheitskräfte sind wichtig, damit es hier friedlich zugeht."
n=724

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Auch Befragte, die meist tagsüber oder abends auf dem Gelände sind, lehnen die Aussage überwiegend ab. Wer angab, meist nachts auf dem Gelände zu sein, stimmte zwar nicht häufiger zu (37,9 %), lehnte die Aussage aber etwas seltener ab als die anderen (38,4 %), so dass Zustimmung und Ablehnung nur unter den Nachtschwärmern etwa ausgeglichen waren.

3.4 Sicherheit auf dem Gelände

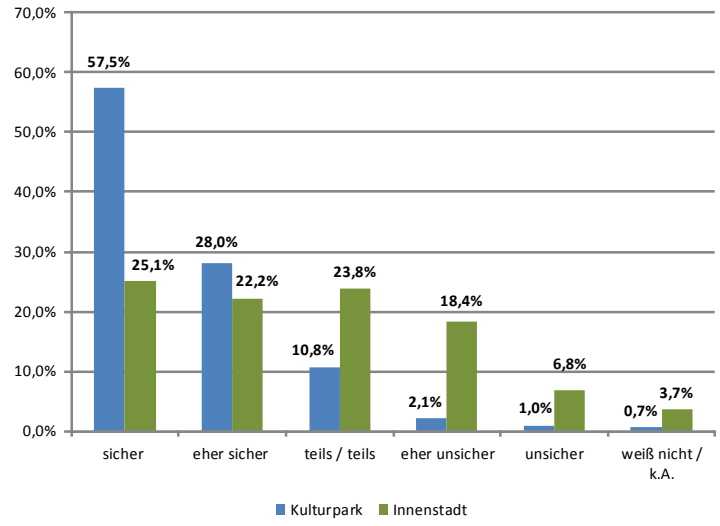
Nach der Geländenutzung allgemein war ein wesentlicher Teil der Befragung dem Thema Sicherheit auf dem Gelände gewidmet: Dazu gehörten der Vergleich des Sicherheitsgefühls in der Innenstadt und auf dem Kulturpark-Gelände, die Bewertung der neuen Ideen und Initiativen, die Abfrage von konkreten Situationen der Unsicherheit oder Bedrohung sowie Verbesserungsvorschläge für mehr Sicherheit.

3.4.1 Vergleich des subjektiven Sicherheitsgefühls im Kulturpark und in der Innenstadt

85 % fühlen sich im Kulturpark sicher oder eher sicher

Die Abfrage des Sicherheitsgefühls im Kulturpark bringt ein eindeutiges Ergebnis (vgl. Bild 9): Über 85 % der Befragten fühlen sich dort sicher oder eher sicher. In der Innenstadt sind es hingegen etwa 47 %. Immerhin rund 25 % der Befragten gaben an, sich hier eher unsicher oder unsicher zu fühlen, während das für den Kulturpark nur auf 3 % zutrifft.

Bild 9:
Subjektive Sicherheit im Kulturpark und in der Innenstadt

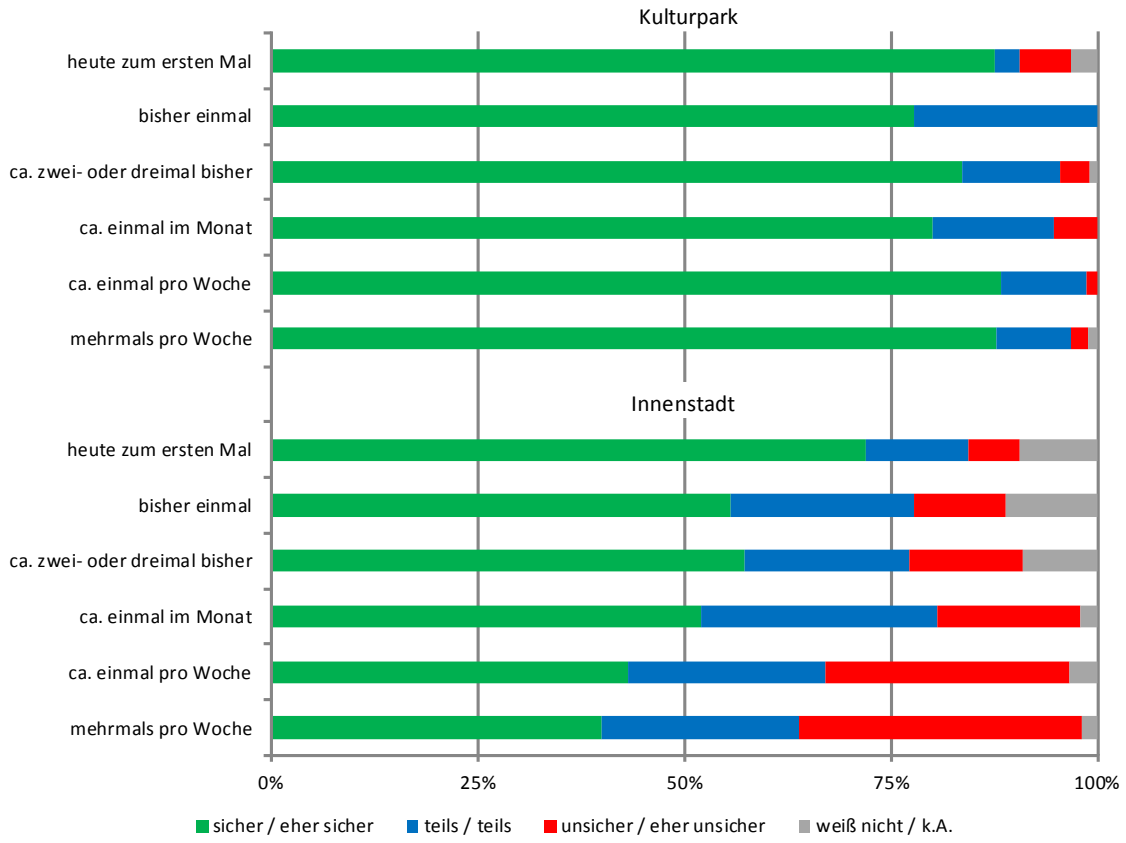


Frage Si1: Wie sicher fühlst Du Dich generell im Kulturpark (1) in der Innenstadt (2)?
n=724

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Eine Auswertung der Antworten nach der Häufigkeit des Besuchs im Kulturpark ergibt, dass es nicht nur das Stammpublikum ist, das sich hier fast durchweg sicher oder eher sicher fühlt. Auch Besucherinnen und Besucher die das Gelände zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht oft besucht hatten, gaben das überwiegend an. Von ihnen wurde aber auch etwas häufiger die Antwort teils/teils gegeben als von den Stammbesuchern (vgl. Bild 10).

Bild 10:
Subjektives Sicherheitsgefühl von Stammpublikum und Gelegenheitsbesuchern in der Innenstadt und im Kulturpark



Frage Si1: Wie sicher fühlst Du Dich generell im Kulturpark (1) in der Innenstadt (2)?
n=724
Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Innenstadt wird uneinheitlich beurteilt

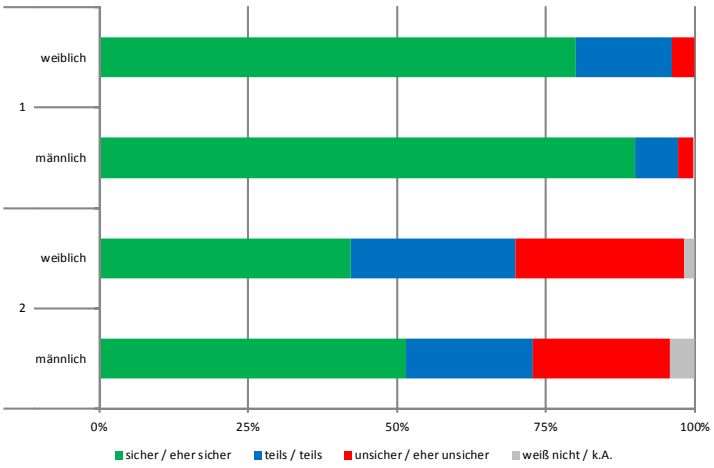
Bei der Beurteilung der Sicherheit in der Innenstadt unterscheiden sich die Stammbesucher jedoch deutlich von den „Gelegenheitsgängern“: Je häufiger die Befragten angaben auf dem Kulturparkgelände unterwegs zu sein, umso größer waren ihre Vorbehalte gegenüber der Innenstadt - und umgekehrt: Wer bisher in 2012 noch nicht oft auf dem Gelände war, stufte die Innenstadt als sicherer ein.

Wenig Unterschiede zwischen Geschlechtern und Altersgruppen

Eine Auswertung nach Geschlecht zeigt, dass sich Besucherinnen und Besucher in ihrem Urteil weitgehend einig sind: Frauen fühlen sich jeweils etwas häufiger unsicher oder eher unsicher bzw. gaben teils/teils an. In ihrem Urteil über einen sehr oft als sicher empfundenen

Kulturpark bzw. über eine weniger sichere Innenstadt sind sie sich mit den Männern einig (vgl. Bild 11).

Bild 11:
Subjektives Sicherheitsgefühl von Männern und Frauen im Kulturpark und in der Innenstadt



Frage Si1: Wie sicher fühlst Du Dich generell im Kulturpark (1) und in der Innenstadt (2)?
n=724
1=Kulturpark
2=Innenstadt

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Eine Auswertung nach Altersgruppen zeigt nur geringe Unterschiede. Insgesamt sind sich alle Altersgruppen einig in ihrem positiven Sicherheitsempfinden auf dem Kulturpark-Gelände (zwischen 81 % und 90 % sagten sicher oder eher sicher) und der Beurteilung der Innenstadt (hier sagten 39 % bis 51 % sicher oder sehr sicher).

3.4.2 Bewertung von Maßnahmen und Ideen

Wie eingangs erwähnt, gab es 2011 und insbesondere 2012 einige Veränderungen auf dem Kulturpark-Gelände zur Belebung und zur Steigerung der Attraktivität. Die Befragten sollten angeben was ihnen davon aufgefallen ist, wie sie das Angebot bzw. den Einsatz von Sicherheitsdienst und Polizei bewerten und ob sie glauben, dass deren Präsenz nützlich für die Sicherheit auf dem Gelände ist.

Kulturelle Belebung stößt auf positive Resonanz

Jeweils ein Viertel bis knapp ein Drittel der Befragten haben schon einmal an „Hans grillt“ teilgenommen, waren an einer Veranstaltung rund um den Kulturcontainer dabei oder haben etwas von den Anschaffungen von „Kultur im Park“ genutzt. Immerhin 40 Befragte (5,5 %) gaben an, bereits das Gesprächsangebot des MoKa genutzt zu haben (vgl. Tab. 4).

Zu mindestens rund 82 % werden alle Angebote als gut beurteilt, auf besonders viel Zustimmung stößt „Hans grillt“: 94,1 % fanden das Angebot gut.

Tab. 4:
Wie gut kommen die neuen Ideen bei den Besuchern an?

		Falls ja: Wie bewertest Du das Angebot? (in Prozent)			
	Ja	gut	teils / teils	nicht gut	weiß nicht
Hast Du schon einmal an "Hans grillt" teilgenommen?	188	94,1	3,2	0,5	2,1
Warst Du schon an einer Veranstaltung am Kultur-Container dabei?	205	86,1	10,9	3,0	0,0
Hast Du schon die Sitzgelegenheiten, Bälle, Frisbees etc. von "Kultur im Park" genutzt?	226	93,0	5,7	0,9	0,4
Hast Du schon einmal das Gesprächsangebot des Mobilen Kontaktcafés (MoKa) genutzt?	40	82,1	10,3	2,6	5,1

Frage Si2: In der letzten Zeit gab es einige neue Ideen und Veränderungen hier auf dem Gelände.
Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Beurteilung von Sicherheitsdienst- und Polizeieinsatz fällt für Sicherheitsdienst besser aus

Die Präsenz von Stadt- und Landespolizei und die Bestreifung werden offensichtlich wesentlich stärker wahrgenommen (von 76 % der Befragten) als der private Sicherheitsdienst (von 37 % der Befragten). Knapp die Hälfte derjenigen denen er aufgefallen ist, empfindet den Einsatz des Sicherheitsdienstes als gut, knapp 20 % als nicht gut. Die Präsenz der Polizei wird von je etwa einem Drittel als gut, teils/teils und nicht gut empfunden (vgl.

Tab 5).[5] Eine Auswertung nach Altersgruppen zeigt, dass die unter 16-Jährigen den Einsätzen tendenziell etwas kritischer gegenüber stehen als die anderen Altersgruppen.

Tab. 5:
Was halten die Befragten vom Einsatz des Sicherheitsdienstes bzw. der Polizei?

		Falls ja: Findest Du das gut? (in Prozent)			
	Ja	gut	teils / teils	nicht gut	weiß nicht
Ist Dir der Einsatz eines privaten Sicherheitsdienstes aufgefallen?	264	49,4	28,3	19,6	2,6
Stadt- und Landespolizei sind ebenfalls präsent: Sind sie Dir aufgefallen?	550	34,4	30,5	33,8	1,3

Frage Si2: In der letzten Zeit gab es einige neue Ideen und Veränderungen hier auf dem Gelände.
Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Bewertung von Nutzen für die Sicherheit unterscheidet sich leicht nach Alter

Als nützlich für die Sicherheit wird der Sicherheitsdienst von 59 % derjenigen empfunden, die ihn wahrgenommen haben, 32,3 % widersprechen. 51,7 % sagen von der Polizei, dass der Einsatz nützlich für die Sicherheit auf dem Gelände ist, 37,3 % verneinen das.

Wertet man die Aussagen zum Nutzen für die Sicherheit nach Alter aus, zeigt sich, dass die Besucherinnen und Besucher über 18 Jahre überwiegend positiv urteilen, während sich bei den bis 18-Jährigen positive und negative Antworten die Waage halten. Auswertungen nach Besuchshäufigkeit bzw. nach Besuchszeit zeigen keine Unterschiede.

5 Eine mögliche Erklärung für die etwas größere Beliebtheit des Sicherheitsdienstes ist, dass dieser im Gegensatz zur Polizei keine direkte Möglichkeit hat, Handlungen strafrechtlich zu sanktionieren.

3.4.3 Unsichere Situationen und Bedrohungssituationen

Abfrage von unsicheren oder bedrohlichen Situationen 2012:

Abgefragt wurde, ob die Besucherinnen und Besucher im Jahr 2012 auf dem Kulturpark-Gelände schon einmal in eine Situation gekommen sind, in der sie sich unsicher oder sogar konkret bedroht gefühlt haben. Somit geben die Antworten eine rein subjektive Einschätzung der Betroffenen wieder. Mit Hilfe von Codes konnte bei einer Bejahung weiter konkretisiert werden: hinsichtlich Ort, Tageszeit, Wochentag, ob die betreffende Person alleine oder in Begleitung war, was passiert ist und ob Alkohol oder Drogen die Situation provoziert oder verstärkt haben.

Insgesamt wurden 101 Situationen genannt

Von 724 Befragten gaben 61 an, sich subjektiv unsicher gefühlt zu haben und 40 schilderten eine Situation, die sie als bedrohlich empfunden haben (vgl. Bild 12). Sofern zu den weiteren Abfragen Angaben gemacht wurden, verteilen sie sich wie im Folgenden beschrieben.

Was ist passiert?

Was ist passiert? In 20 Fällen handelte es sich um einen körperlichen Angriff. Je 29-mal fühlten sich die Befragten unsicher oder bedroht wegen der Anwesenheit oder dem Verhalten von anderen Leuten bzw. durch einen verbalen Angriff. Vier fühlten sich unsicher in der Dunkelheit. [6]

Hinter der Angabe „Sonstiges“ (16) verbergen sich folgende Vorkommnisse:

- „Mit Messer Begleitung bedroht“/„Mit Messer bedroht“ (3 Nennungen)
- „Freund zusammengeschlagen und ausgeraubt; seit das miterlebt wurde“, fühlt sich der Befragte „unsicher“
- „Bier über den Kopf geschüttet“
- „Schubserei“
- „Leute auf Drogen machen Angst“
- „Schlägerei mit 20 Leuten“
- „Diebstahl durch Personengruppe“

6 Für die Auszählung getrennt nach „unsicher“ und „bedroht“ siehe Tabelle A9 im Anhang.

- „Wegen der Polizei“/„(Ungerechtfertigter) Polizeieingriff“/„Wurde von Polizei bedroht“
- „Schlägerei; Bedrohung mit Messer - mehr privater Sicherheitsdienst; besonders auf dem Parkplatz/ Weg“
- „Gestohlenes Handy (unbemerkt gestohlen)“/„Handy geklaut“/„Wollte Handy stehlen, vereitelt“
- „Räuberischer Überfall“/„Versuchter Überfall“

Wo?

Der Ort für die meisten „kritischen“ Situationen ist die Wiese. 46 der insgesamt 101 Nennungen beziehen sich hierauf. Der Fußweg zwischen dem P&R-Parkplatz Gartenfeldstraße und den Bahngleisen wurde am zweithäufigsten genannt (18). Siebenmal wurde ein „sonstiger Ort“ genannt. Hier verbergen sich die Nennungen „hinter Schlachthof“, „hinter dem Turm“, „Wasserturm“, „zwischen Turm und Gleisen“, „Denkmal“ aber auch „ganzes Gebiet“.

Zu welcher Tageszeit?
An welchem Wochentag?

Vorwiegend nachts (nach 22 Uhr) kam es zu den angesprochenen Situationen, insgesamt 49. Tagsüber bis 18 Uhr ging es am friedlichsten zu (20), zwischen 18 und 22 Uhr wurden 30 unsichere oder bedrohliche Situationen genannt. Bei der Frage nach dem Wochentag entfielen 66 Nennungen auf Freitag- oder Samstagabend oder -nacht.

Alleine oder in Begleitung?

Fast die Hälfte der Betroffenen (47) erinnerte sich daran, in einer Gruppe mit mehreren Leuten vor Ort gewesen zu sein, als sich die betreffende Situation ereignete. 26 waren alleine, weitere 27 waren mit einer weiteren Person zusammen.

Verstärkung durch Drogen oder Alkohol?

In 71 Fällen gaben die Befragten an, dass Alkohol oder Drogen die Situation entweder provoziert oder verstärkt haben. 19 Befragte verneinten das.

Bild 12:
Unsichere und bedrohliche Situationen auf dem Kulturpark-Gelände

WAS IST PASSIERT?		
	Körperlicher Angriff	20
	Unsicher wegen anderen Leuten	29
	Verbaler Angriff	29
	Sonstiges	16
	Unsicher in der Dunkelheit	4
WO?		
	Auf der Wiese/an den Stufen	46
	Fußweg Richtung Bahnhof	18
	Skateanlage/Volleyballfeld	8
	Fußweg zw. Parkplatz Sportamt und Mainzer Straße	8
	Parkplatz Gartenfeldstraße	6
	In Gebäudenähe	5
	Parkplatz neben Skatehalle	2
	Sonstiger Ort	7
TAGESZEIT?		
	Tagsüber (bis 18 Uhr)	20
	Abends (18 bis 22 Uhr)	30
	Nachts (nach 22 Uhr)	49
FR./SA. ABEND ODER -NACHT?		
	Ja	66
	Nein	27
ALLEINE ODER IN BEGLEITUNG?		
	In einer Gruppe mit mehreren	47
	Mit einer Person	27
	Alleine	26
BEITRAG ALKOHOL ODER DROGEN?		
	Ja	71
	Nein	19

Frage Si3: Gibt es hier im Kulturpark Bereiche, in denen Du Dich schon einmal zu einer bestimmten Tageszeit IN DIESEM JAHR unsicher oder sogar bedroht gefühlt hast?
Unsicher und bedroht: n=101
Fehlende auf n: keine Angabe

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Auswertung nach Alter und Geschlecht

Von den 61 unsicheren Situationen wurden 36 von Frauen genannt - also über die Hälfte – während es unter den 40 Bedrohungssituationen nur acht waren. Bei der Auswertung nach Altersgruppen zeigen sich geringe Unterschiede (vgl. Tab 6).

Tab. 6:
Unsichere und bedrohliche Situationen nach Altersgruppen

	Befragte	unsicher absolut	in Prozent	bedroht absolut	in Prozent
unter 12 Jahre	2	1	50,0	0	0,0
12 bis 14 Jahre	43	4	9,3	6	14,0
15 bis 16 Jahre	101	11	10,9	8	7,9
17 bis 18 Jahre	110	13	11,8	9	8,2
19 bis 21 Jahre	143	9	6,3	4	2,8
22 bis 25 Jahre	110	4	3,6	5	4,5
26 bis 30 Jahre	97	6	6,2	5	5,2
31 bis 40 Jahre	55	4	7,3	2	3,6
41 bis 50 Jahre	29	3	10,3	1	3,4
51 bis 60 Jahre	24	5	20,8	0	0,0
60 Jahre und älter	5	1	20,0	0	0,0
k.A.	5	0	0,0	0	0,0
Gesamt	724	61	8,4	40	5,5

Frage Si3: Gibt es hier im Kulturpark Bereiche, in denen Du Dich schon einmal zu einer bestimmten Tageszeit IN DIESEM JAHR unsicher oder sogar bedroht gefühlt hast?

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

3.4.4 Vorschläge der Befragten für mehr Sicherheit

Die Hälfte der Befragten hatte Vorschläge zum Thema Sicherheit

Beim Thema Sicherheit konnten die Befragten eigene Verbesserungsvorschläge machen. Auch hier waren keine Antworten vorgegeben und Mehrfachnennungen möglich. 357 Befragte, also etwa die Hälfte, machten 385 Vorschläge:

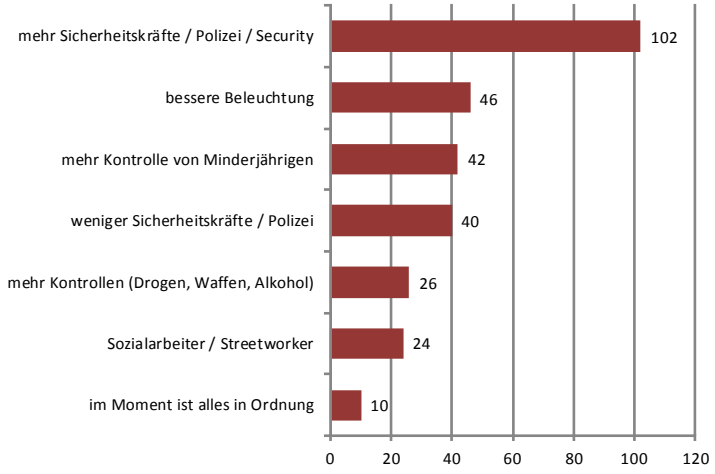
Einsatz von Sicherheitskräften: Mehr oder verändert

Die meisten Nennungen entfielen auf den Wunsch nach (mehr) Sicherheitskräften, Polizei und Security (vgl. Bild 13). Etwa die Hälfte der 102 Nennungen entfiel auf folgende, teilweise mehrfach genannte Wünsche, die sich nicht nur auf ein „Mehr“ beziehen, sondern auch qualitative Vorschläge zu den Einsätzen machen:

- „Polizei und Sicherheitskräfte sollten mehr über den Platz laufen“

- „Polizei sollte länger als bis 22 Uhr bleiben“/ „Nachts mehr Polizei“/„Polizeikontrollen wichtig ab 23 Uhr“
- „Polizei kontrolliert nur Eingangsbereich, das reicht nicht aus“
- „Die Sicherheitskräfte sollten mehr eingreifen, Leute ansprechen“/„Sicherheitskräfte sollten sich eher mit Besuchern beschäftigen, nicht nur Kontrolle laufen“
- „Polizei- u. Sicherheitskräfte sollten auf Leute zugehen und härter zugreifen, v.a. bei Cannabis“
- „Mehr Sicherheitskräfte (qualifiziert)“
- „Security auch hinter Gebäuden, Verstärken der Security“
- „Security sollte in den Ferien auch unter der Woche anwesend sein“
- „Notrufnummer für Security“

Bild 13:
Vorschläge zur Verbesserung der Sicherheit auf dem Gelände



Frage Si4: Was ist Dein wichtigster Verbesserungsvorschlag zum Thema Sicherheit im Kulturpark?

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Beleuchtung

Am zweithäufigsten (46-mal) wurde der Wunsch nach besserer Beleuchtung genannt. Sofern auch eine konkrete Ortsangabe gemacht wurde, waren es die Wiese/die Stufen, der Weg zum Bahnhof, der Parkplatz am Sportamt sowie die Skateanlage, an denen sich die Leute mehr Licht wünschen.

Kontrolle von Minderjährigen

Fast ebenso oft (42-mal) kam der Wunsch nach mehr Kontrolle von Minderjährigen zur Sprache. Auch hier gibt es unterschiedliche Aspekte:

- „Alterskontrollen (allgemein)“/„Ausweiskontrollen ab bestimmter Uhrzeit“/„Kontrolle von Minderjährigen (allgemein)“
- „Drogenkontrolle bei 12- und 13-Jährigen“
- „Stichproben bei Alkohol trinkenden Jugendlichen“
- „Alkoholkonsum Minderjähriger verhindern“/„Alkoholkonsum für Minderjährige regeln“/„Konsequenter auf Tabak- und Alkoholverbot für Minderjährige achten“
- „Nur Jugendliche ab 16 Jahren zulassen“
- „Mehr Kontrollen beim Alkoholausschank; mehr Ausweiskontrollen auf Gelände“
- „Gezielte Kontrollen bei Minderjährigen die augenscheinlich betrunken oder anderweitig "unterwegs" sind

Auch geäußert: Wunsch nach weniger Sicherheitskräften

Erwartungsgemäß wurde auch einige Male (40-mal) der Wunsch nach weniger Kontrolle durch Sicherheitskräfte genannt. Auch hierzu gab es unterschiedliche Statements:

- „Soziale Brennpunkte können nicht durch mehr Sicherheitskräfte behoben, sondern nur verschoben werden“
- „Ab und zu eine Polizeistreife reicht aus“/ „Sicherheitskräfte sind nicht so notwendig, da es hier sehr sicher ist“
- „Sicherheitsdienste geben einem das Gefühl, ständig unter Beobachtung zu stehen, man sollte Park und Skateanlage trennen, in Parks kiffen zu viele“
- „Weniger Polizei, kein Fokus auf Kleinigkeiten wie ein Joint oder so“

Diverse

Unter „Diverses“ findet sich immerhin siebenmal der Wunsch nach weniger Polizei und stattdessen einem stärkeren Einsatz des Sicherheitsdienstes. Ansonsten gab es eine große Bandbreite von Einzelnennungen:

- „Workshop für Gefahrensituationen“
- „Bewusstsein schaffen“
- „Angebotsinformationen“
- „Zivilcourage fördern“
- „Platzregeln / Platzverbote aufstellen“
- „Probleme in Familien angehen“
- „Zugang zu Gleisen unterbinden“
- „Selbstverteidigungskurse“
- „Antiaggressionstraining“
- „Hans fragen bevor man etwas tut / ändert“
- „Mehr Selbstorganisation der Leute“
- „Zusammenhalt stärken“
- „Angebot attraktiver machen, dass mehr Leute kommen; auch Mittzwanziger ansprechen; wenn mehr da sind, passiert nicht mehr so viel“/ „Verschiedene Leute, auch ältere Leute“
- „Jugendclub für Menschen mit Migrationshintergrund“
- „Zu viel Bewuchs; Schattenzonen“/„Gelände einsehbarer machen“
- „Dass der Bus näher am Gelände hält“

Kontrollen zu Drogen, Waffen und Alkohol

Speziell zu Drogen, Waffen und Alkohol wurden 26-mal vermehrte Kontrollen vorgeschlagen. Die Befragten thematisierten u.a. chemische Drogen bei Minderjährigen, die durch vermehrte Kontrollen gefunden werden müssten. Außerdem wurde sechsmal der Wunsch geäußert, dass der Weg zum Bahnhof stärker kontrolliert bzw. bewacht wird. Der gleiche Vorschlag kam auch für den hinteren Bereich des Kulturparks, der anstatt der Skateanlage etwas stärker in den Fokus rücken solle. In diesem Zusammenhang wurde auch ein Kiosk auf dem Gelände genannt, der etwas Belebung bzw. Aufsicht in diesen Bereich bringen könne. Jeweils Einzelnennungen waren beispielsweise auch: „die Leute drauf einschwören, dass sie nicht so viel saufen“ und „Platzverbot für gewalttätige Auffällige“.

Sozialarbeiter und Streetworker

In 24 Nennungen wünschten sich die Leute mehr Sozialarbeiter oder Streetworker, gelegentlich auch in Kombination mit dem Wunsch nach persönlicheren Beziehungen und Wahrnehmung durch die Sozialarbeiter. Eine

Person nannte „mehr Pädagogen, um Projekte von Toleranz und Beschäftigung zu schaffen“, auch „es sollte abends immer jemand hier sein, Büro auf dem Gelände“. Ein Vorschlag bezog sich auf „Sozialarbeit und Jugendprogramme für arbeitslose Jugendliche“. Eine Person wünscht sich „mehr Investitionen in Jugendarbeit und Integrationsarbeit“ und ein „größeres Angebot an Möglichkeiten, in denen sich Jugendliche ihren Bedürfnissen entsprechend verwirklichen können.“ Schließlich wurde auch der Wunsch nach „mehr Leuten wie (…) Hans“ geäußert.

3.4.5 Heimweg und nächster Besuch

Abschließend wurden die Besucherinnen und Besucher gefragt, wie sich für sie der Heimweg vom Kulturpark gestaltet. Mit welchem Verkehrsmittel wird der Weg nach Hause bzw. zum nächsten Ziel zurückgelegt?

Der Großteil nutzt den ÖPNV

Mehr als die Hälfte legt die Strecke mit dem ÖPNV zurück (54,7 %). 20,5 % fahren selbst oder als Mitfahrer mit dem Auto, Motorrad oder Roller. Fast ebenso viele, nämlich 18,2 %, gehen zu Fuß. Auf das Fahrrad entfallen immerhin noch 6,2 %, während 2,3 % ein „sonstiges“ Verkehrsmittel angaben.

Fast alle die da waren wollen wiederkommen, Sicherheitsbedenken spielen keine Rolle

Auf die Frage „Glaubst Du, du wirst das Gelände auch in Zukunft besuchen?“ antwortete erwartungsgemäß der allergrößte Teil mit „ja“, nämlich 94,1 %. Da der größte Teil der Befragten bereits als Stammpublikum identifiziert wurde, ist dieser hohe Anteil nicht überraschend. Knapp 5 % (35 Befragte) antworteten mit „vielleicht“. Für sie sind das Angebot (21 Nennungen) und das Publikum (7 Nennungen) die wichtigsten Entscheidungspunkte für einen weiteren Besuch auf dem Gelände. Auf die Sicherheit entfielen 2 Nennungen, auf Sonstiges entfielen weitere 7 Nennungen. Nur 4 Befragte möchten in Zukunft nicht noch einmal auf das Gelände kommen.

4 Zusammenfassung und Fazit

Sicherheitsempfinden allgemein: positiv

In puncto Sicherheitsempfinden wird dem Kulturpark von seinen Besucherinnen und Besuchern zunächst ein erfreuliches Urteil ausgestellt: über 85 % der Befragten fühlen sich dort sicher oder eher sicher, was sowohl für das Stammpublikum als auch für gelegentliche Besucher gilt und insbesondere im Vergleich zur Innenstadt ein sehr guter Wert ist (vgl. Kap. 3.4.1). Jeweils gut die Hälfte der Befragten hält den Einsatz des Sicherheitsdienstes und der Polizei in diesem Zusammenhang für nützlich.

Dennoch einige „kritische" Situationen, v.a. in der Nacht, auf der Wiese und am Fußweg

Von 724 Befragten wurden 101 unsichere oder bedrohliche Situationen genannt, also von rund 14 %. Das ist insofern bemerkenswert, als dass im Rahmen des Scoutprojekts 2011 noch 37 von 105 Personen (rund 35 %) angaben, eine „unbehagliche oder mit Angst besetzte Situation" erlebt zu haben.[7] Als „Brennpunkte" haben sich für 2012 in diesem Zusammenhang die Wiese und der Fußweg zum Bahnhof herauskristallisiert. Auch haben sich die meisten Situationen nachts ereignet und nach Angaben der Befragten schwerpunktmäßig freitags oder samstags. Auch Begleitung schützt offensichtlich nicht: Nur 26 Betroffene waren in diesem Moment alleine unterwegs.

Ein Ort zum Wohlfühlen: Zufriedenheit mit dem Publikum und dem Gelände selbst

Nach wie vor ist der Kulturpark für die Besucherinnen und Besucher dennoch ein Ort zum Wohlfühlen. Die Top 3 der Dinge die auf dem Gelände gefallen, beziehen sich ganz unmittelbar auf das Gelände selbst: die anderen Besucher, die Atmosphäre bzw. die gesamte Location und ihre Außenanlagen (insb. die Wiese und den Wasserturm). Während vielen Leuten keine negative Nennung einfiel, ist für viele andere ein vorübergehendes Problem das größte Ärgernis: die Baustelle auf dem Gelände und andere Baustellen in der Nähe. Weitere Nennungen (Müll, Leute, Streit und Aggressionen etc., Drogen und Alkohol) wurden bereits 2011 negativ benannt.

7 Hier ist allerdings nicht klar ob sichergestellt wurde, dass sich die Frage im Rahmen des Scoutprojekts ausschließlich auf das Jahr 2011 bezog. Aufgrund der frühen Befragungstermine im Jahr (April und Mai) ist davon eher nicht auszugehen, so dass vermutlich auch Eindrücke aus 2010 eingeflossen sind.

Gleichzeitig haben sich 48 Personen gegen zu viel Polizei, Sicherheitskräfte und Kontrolle ausgesprochen. Der größte Teil dieser Nennungen bezog sich explizit auf die Polizeipräsenz, während der Sicherheitsdienst etwas besser akzeptiert wird (vgl. hierzu auch Kap. 3.4.2). Für neun Befragte waren es 2012 zu wenige Sicherheitsmaßnahmen und Kontrollen, beispielsweise an dem Fußweg zum Bahnhof.

Sicherheitskräfte und Kontrollen: ambivalent

Zwei Abfragen zur „Kulturpark-Ethik“ spiegeln die Ambivalenz zum Thema Sicherheitskräfte deutlich: Die jeweils überwiegende Ablehnung der Aussagen „Sicherheitskräfte sind wichtig, damit es hier friedlich zugeht“ und „An Orten wie dem Kulturpark gehören Konflikte dazu“ zeigen einerseits das Bedürfnis, hier eine friedliche Zeit miteinander zu verbringen, gleichzeitig aber auch den Wunsch das ohne zu viel Einwirkung von außen zu schaffen (vgl. Kap. 3.3).

Große Unterschiede zwischen den Altersgruppen bestehen zu diesem Thema nicht. Die Auswertung zeigt tendenziell, dass Besucherinnen unter 16 Jahren bzw. unter 18 Jahren dem Einsatz von Sicherheitskräften kritischer gegenüber stehen als andere Altersgruppen (vgl. Kap. 3.4.2).

Auch aus der Auswertung nach Besuchshäufigkeiten lassen sich nur Tendenzen ablesen: Leute die den Kulturpark mehrmals pro Woche besuchen, lehnen Sicherheitskräfte etwas häufiger ab als andere. Bei Befragten, die sich überwiegend nachts auf dem Gelände aufhalten, fällt die Ablehnung der Sicherheitskräfte hingegen etwas schwächer aus als bei anderen Besuchszeiten (vgl. Kap. 3.3).

Bei den Vorschlägen für mehr Sicherheit wurde der Einsatz von Sicherheitskräften noch einmal thematisiert. Hier meldeten sich viele Stimmen für mehr und verbesserte Einsätze. Einige Vorschläge könnten nach Ansicht der Befragten die Einsätze optimieren (vgl. Kap. 3.4.4). Hier spielt vor allem der Wunsch nach mehr Sicher-

heitseinsätzen in der Nacht und auch der Wunsch nach mehr Kontakt zu den Leuten vom Sicherheitsdienst eine Rolle. Mehrfach wünschten sich die Befragten, dass der Sicherheitsdienst mehr auf die Leute zugehen soll, sie öfter ansprechen bzw. allgemein aktiver sein soll. Teilweise klang der Wunsch nach einem partnerschaftlichen Umgang miteinander an. Vielfach wünschten sich die Befragten die stärkere Kontrolle Minderjähriger bzw. die Kontrolle von Altersgrenzen (ebd.).

Ein „Dauerbrenner" auf der Wunschliste ist eine bessere Beleuchtung, u.a. auf der Wiese, auf dem Weg zum Bahnhof, am Sportamt-Parkplatz und an der Skateanlage.

Vielfältige Ideen und Vorschläge für die Zukunft

Interessante und vermutlich auch praktikable Vorschläge finden sich in den Einzelnennungen: Workshops, Trainings und Kurse sowie ein Jugendclub für Jugendliche mit Migrationshintergrund sind nur einige davon (ebd.).

Positive Resonanz auf „kulturelle Belebung" und MoKa

Die Momentaufnahme aus dem Kulturpark zeigt also ein überwiegend positives Bild: Die neuen Angebote sind bekannt bzw. wurden auch schon genutzt. Ganz überwiegend werden sie positiv beurteilt. Die Zufriedenheit drückt sich auch in dem hohen Anteil von Stammpublikum unter den Besuchern aus: immerhin 58,3 % der Befragten waren im Sommer 2012 mindestens einmal die Woche auf dem Gelände und fast alle Befragten wollen das Gelände auch in Zukunft wieder besuchen. Dennoch gab es auch in der Saison 2012 Situationen, die die Leute als unsicher bzw. bedrohlich empfanden. In diesem Kontext können die Hinweise der Befragten hoffentlich einen Beitrag zur weiteren Verbesserung leisten.

Bearbeiterin: Ricarda Etz

ANHANG

Seite

► Tabellen

Tab. A1: Wie häufig kommst Du in diesem Sommer auf das Kulturpark-Gelände (heute nicht mitgerechnet)? A1

Tab. A2: Welche Bereiche besuchst Du heute? Welche normalerweise in diesem Sommer? A1

Tab. A3: Zu welcher Tageszeit hältst Du Dich meistens auf dem Gelände auf? A2

Tab. A4: Deine Einschätzung ist gefragt: Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen zu? A2

Tab. A5: Wie sicher fühlst Du Dich generell im Kulturpark bzw. in der Wiesbadener Innenstadt? A2

Tab. A6: Bewertung von Maßnahmen und Ideen auf dem Gelände A3

Tab. A7: Nachfrage zu Si2: Bewertung A4

Tab. A8: Nachfrage zu Si2: Bewertung für die Sicherheit A4

Tab. A9: Gibt es hier im Kulturpark Bereiche, in denen Du Dich schon einmal zu einer bestimmten Tageszeit in diesem Jahr unsicher oder sogar bedroht gefühlt hast? A5

Tab. A10: Mit welchem Verkehrsmittel kommst Du nachher von hier aus nach Hause bzw. zu Deinem nächsten Ziel? A6

Tab. A11: Glaubst Du, Du wirst das Gelände auch in Zukunft besuchen? A6

Tab. A12: Geschlecht der Befragungsperson A7

Tab. A13: Darf ich Dich fragen, wie alt Du bist? A7

Tab. A14: Wo wohnst Du? In Wiesbaden oder außerhalb? A8

Tab. A15: Befragungstag A8

► Fragebogen A9

Anhang

Tab. A1:
G1: Wie häufig kommst Du in diesem Sommer auf das Kulturpark-Gelände (heute nicht mitgerechnet)?

	absolut	in %
Mehrmals pro Woche	277	38,3
Ca. einmal pro Woche	146	20,2
Ca. einmal im Monat	150	20,7
Ca. zwei-oder dreimal bisher	110	15,2
Einmal bisher	9	1,2
Bin heute zum ersten Mal in diesem Jahr hier	32	4,4

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. A2:
G2: Welche Bereiche besuchst Du heute? Welche normalerweise in diesem Sommer?

Heute

	absolut	in %
Außenbereich (Wiese, Stufen, Grill)	427	54,1%
Gastronomie: 60/40	103	13,0%
Skateanlage	75	9,5%
Räucherkammer	49	6,2%
Volleyball	43	5,4%
Sonstiges	27	3,4%
Kreativfabrik	25	3,2%
Graffiti	21	2,7%
Skatehalle Colosseum	17	2,2%
Kinobesuch, Murnaustiftung	3	0,4%

Normalerweise

	absolut	in %
Außenbereich (Wiese, Stufen, Grill)	502	31,4%
Gastronomie: 60/40	276	17,3%
Räucherkammer	234	14,6%
Kreativfabrik	193	12,1%
Skateanlage	130	8,1%
Volleyball	77	4,8%
Graffiti	63	3,9%
Skatehalle Colosseum	62	3,9%
Sonstiges	40	2,5%
Kinobesuch, Murnaustiftung	23	1,4%

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. A3:
G2a: Zu welcher Tageszeit hältst Du Dich meistens auf dem Gelände auf?

	absolut	in %
Tagsüber (bis 18 Uhr)	413	30,3%
Abends (bis 22 Uhr)	570	41,8%
Nachts (ab 22 Uhr)	382	28,0%

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. A4:
G5: Deine Einschätzung ist gefragt: Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen zu?

	Stimme voll zu / stimme eher zu		teils/teils		stimme eher nicht zu / stimme gar nicht zu		weiß nicht / k.A.	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Die Leute lassen viel Müll liegen.	378	52,2%	228	31,5%	97	13,4%	21	2,9%
Die verschiedenen Nutzergruppen im KP nehmen Rücksicht aufeinander.	450	62,1%	161	22,2%	50	6,9%	63	8,7%
Alkoholkonsum steht bei den Besuchern oft im Mittelpunkt.	383	52,9%	195	26,9%	105	14,5%	41	5,6%
An Orten wie dem KP gehören Konflikte dazu.	204	28,2%	156	21,5%	339	46,9%	25	3,5%
Hier trinken oft Minderjährige viel Alkohol.	393	54,3%	87	12,0%	101	13,9%	143	19,7%
Sicherheitskräfte sind wichtig, damit es hier friedlich zugeht.	260	35,9%	143	19,8%	297	41,0%	24	3,4%
Der Konsum von Cannabis ist im KP tolerabel.	442	61,1%	88	12,2%	133	18,3%	61	8,5%

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. A5:
Si1: Wie sicher fühlst Du Dich generell im Kulturpark bzw. in der Wiesbadener Innenstadt?

		sicher / eher sicher	teils / teils	unsicher / eher unsicher	weiß nicht / k.A.
Kulturpark	**absolut**	619	78	22	5
	in %	85,5%	10,8%	3,0%	0,7%
Innenstadt	**absolut**	343	172	182	27
	in %	47,4%	23,8%	25,1%	3,7%

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. A6:
Si 2: Bewertung von Maßnahmen und Ideen auf dem Gelände

	Ja	Nein	k.A.
Hast Du schon einmal an "Hans grillt" teilgenommen?	188	529	7
in %	26,0	73,1	1,0
Warst Du schon an einer Veranstaltung am Kultur-Container dabei?	205	513	6
in %	28,3	70,9	0,8
Hast Du schon die Sitzgelegenheiten, Bälle, Frisbees etc. von "Kultur im Park" genutzt?	226	492	6
in %	31,2	68,0	0,8
Hast Du schon einmal das Gesprächsangebot des Mobilen Kontaktcafés (MoKa) genutzt?	40	677	7
in %	5,5	93,5	1,0
Ist Dir der Einsatz des Sicherheitsdienstes aufgefallen?	264	455	5
in %	36,5	62,8	0,7
Stadt- und Landespolizei sind ebenfalls präsent: Sind sie Dir aufgefallen?	550	170	4
in %	76,0	23,5	0,6

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. A7:
Nachfrage zu Si 2: Bewertung

Falls bekannt: Wie bewertest Du das Angebot?				
	Gut	**Teils / teils**	**nicht gut**	**weiß nicht**
Hans grillt	177	6	1	4
in %	94,1	3,2	0,5	2,1
Kultur-Container	174	22	6	0
in %	86,1	10,9	3,0	0,0
Anschaffungen von "Kultur im Park"	211	13	2	1
in %	93,0	5,7	0,9	0,4
MoKa	32	4	1	2
in %	82,1	10,3	2,6	5,1
Falls aufgefallen: Findest Du das gut?				
	Gut	**Teils / teils**	**nicht gut**	**weiß nicht**
Sicherheitsdienst	131	75	52	7
in %	49,4	28,3	19,6	2,6
Polizei	187	166	184	7
in %	34,4	30,5	33,8	1,3

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. A8:
Nachfrage zu Si 2: Bewertung für die Sicherheit

Findest Du die Präsenz nützlich für die Sicherheit?			
	Ja	**Nein**	**weiß nicht**
Sicherheitsdienst	177	97	26
in %	59,0	32,3	8,7
Polizei	291	210	62
in %	51,7	37,3	11,0

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. A9:
Si3: Gibt es hier im Kulturpark Bereiche, in denen Du Dich schon einmal zu einer bestimmten Tageszeit in diesem Jahr unsicher oder sogar bedroht gefühlt hast?

		Unsicher n=61	Bedroht n=40
WAS IST PASSIERT?			
	Unsicher in der Dunkelheit	4	0
	Unsicher wegen anderen Leuten	28	1
	Verbaler Angriff	15	14
	Körperlicher Angriff	5	15
	Sonstiges	7	9
WO?			
	Auf der Wiese/an den Stufen	29	17
	Skateanlage/Volleyballfeld	2	6
	In Gebäudenähe	3	2
	In einem Gebäude	0	0
	Parkplatz Gartenfeldstraße	3	3
	Fußweg Richtung Bahnhof	13	5
	Parkplatz neben Skatehalle	1	1
	Fußweg zw. Parkplatz Sportamt und Mainzer Straße	6	2
	Sonstiger Ort	4	3
TAGESZEIT?			
	Tagsüber (bis 18 Uhr)	7	13
	Abends (18 bis 22 Uhr)	25	5
	Nachts (nach 22 Uhr)	28	21
FR./SA. ABEND ODER -NACHT?			
	Ja	45	21
	Nein	14	13
	Weiß nicht	2	4
ALLEINE ODER IN BEGLEITUNG?			
	Alleine	14	12
	Mit einer Person	17	10
	In einer Gruppe mit mehreren	29	18
BEITRAG ALKOHOL ODER DROGEN?			
	Ja	48	23
	Nein	8	11
	Weiß nicht	2	3
	Keine Angabe	2	0

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. A10:
Si5: Mit welchem Verkehrsmittel kommst Du nachher von hier aus nach Hause bzw. zu Deinem nächsten Ziel?

	absolut	in %
zu Fuß	134	18,5%
mit dem Fahrrad	45	6,2%
ÖPNV	396	54,7%
eigenes Auto, Motorrad oder Roller	128	17,7%
Mitfahrer Auto, Motorrad oder Roller	20	2,8%
Sonstiges	17	2,3%

Mehrfachnennungen
Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. A11:
Si6: Glaubst Du, Du wirst das Gelände auch in Zukunft besuchen?

	absolut	in %
Ja, auf jeden Fall	681	94,1
Vielleicht	35	4,8
Nein	4	0,6
k.A.	4	0,6

Falls „vielleicht“: Abhängig von…

Angebot	21
Publikum	7
Sicherheit	2
Sonstiges	7

Falls „nein“: Wegen…

Angebot	0
Publikum	1
Sicherheit	1
Sonstiges	3

Mehrfachnennungen
Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. A12:
S1: Geschlecht der Befragungsperson

	absolut	in %
männlich	429	59,3
weiblich	289	39,9
k.A. durch Interviewer	6	0,8

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. A13:
S2: Darf ich Dich fragen, wie alt Du bist?

	absolut	in %
unter 12 Jahre	2	0,3
12-14 Jahre	43	5,9
15-16 Jahre	101	14
17-18 Jahre	110	15,2
19-21 Jahre	143	19,8
22-25 Jahre	110	15,2
26-30 Jahre	97	13,4
31-40 Jahre	55	7,6
41-50 Jahre	29	4
51-60 Jahre	24	3,3
60 Jahre und älter	5	0,7
k.A.	5	0,7

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. A14:
S3: Wo wohnst Du? In Wiesbaden oder außerhalb?

	absolut	in %
Wiesbaden	480	66,3
Außerhalb	215	29,7
keine Angabe	29	4

In welchem Stadtteil von Wiesbaden wohnst Du?

	absolut	in %
Mitte	138	28,7
Rheingauviertel	38	7,9
Südost	25	5,2
Westend	53	11
andere	158	32,9
k.A.	68	14,2

Außerhalb: Bitte nenne Deine Postleitzahl (n=215)

	absolut	in %
Rheingau-Taunus-Kreis	71	33,0%
darunter:		
Taunusstein	17	7,9%
Idstein, Bad Camberg	12	5,6%
Bad Schwalbach	7	3,3%
Mainz	33	15,3%
Frankfurt/M.	7	3,3%
Kreis Mainz-Bingen	10	4,7%
Kreis Alzey-Worms	6	2,8%
Main-Taunus-Kreis	17	7,9%
Andere	71	33,0%

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. A15:
S4: Befragungstag

	absolut	in %
Montag	93	12,8
Dienstag	46	6,4
Mittwoch	100	13,8
Donnerstag	62	8,6
Freitag	112	15,5
Samstag	264	36,5
Sonntag	47	6,5

Quelle: Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

WIESBADEN
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Bitte nur mit blauem oder schwarzem Stift ausfüllen;
kein Bleistift, kein rot oder grün
Falsch angekreuzte Kästchen komplett ausmalen, ggf. nebendran neu ankreuzen
Zahlen bitte deutlich schreiben

Frabo-Nr. | | | | | |
(NICHT vom Interviewer auszufüllen)

Nutzerbefragung Kulturpark Wiesbaden

Hallo, bist Du öfter auf dem Kulturpark-Gelände?
Wir führen gerade im Auftrag der Stadt Wiesbaden eine Befragung zum Thema Sicherheit und Geländenutzung durch. Darf ich Dir hierzu ein paar Fragen stellen? Die Teilnahme ist natürlich freiwillig und alle Angaben werden anonym ausgewertet.

I. Geländenutzung allgemein

G1. Wie häufig kommst Du IN DIESEM SOMMER auf das Kulturpark-Gelände (heute nicht mitgerechnet)? (Int.: Nicht vorlesen, Nennung abwarten)

1 ☐ Mehrmals pro Woche
2 ☐ ca. einmal pro Woche
3 ☐ ca. einmal im Monat
4 ☐ ca. zwei- oder dreimal bisher
5 ☐ einmal bisher → Int.: Bei Frage G2 nur „Heute" beantworten, dann weiter mit G3
6 ☐ bin heute zum ersten Mal in diesem Jahr hier →

G2. Welche Bereiche besuchst Du heute? Welche normalerweise in diesem Sommer?
(Int.: Mehrfachnennungen möglich)

		Heute 1	Normalerweise 2
1	Außenbereich (Wiese, Stufen, Grill)	❑	❑
2	Räucherkammer	❑	❑
3	Kreativfabrik	❑	❑
4	Beachvolleyballfeld	❑	❑
5	Skateanlage	❑	❑
6	Skatehalle Colosseum	❑	❑
7	Gastronomie: 60/40	❑	❑
8	Kinobesuch, Murnaustiftung	❑	❑
9	Graffitiflächen	❑	❑
10	Sonstiges	❑	❑

G2a. Zu welcher Tageszeit hältst Du Dich meistens auf dem Gelände auf?
(Int.: Mehrfachnennung möglich)
1 ☐ Tagsüber (bis 18 Uhr) 2 ☐ Abends (bis 22 Uhr) 3 ☐ Nachts (ab 22 Uhr)

G3. Antworte bitte ganz spontan: Was gefällt Dir am Kulturpark am besten?

_____

_____

G4. Was gefällt Dir am Kulturpark am wenigsten?

_____

_____

G5. Deine Einschätzung ist gefragt: Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen zu?
(Int.: Bewertungsmöglichkeiten nennen, dann Aussagen vorlesen!)

		Stimme voll zu 1	Stimme eher zu 2	teils/ teils 3	Stimme eher nicht zu 4	Stimme gar nicht zu 5	Weiß nicht 98	Keine Angabe 99
1	Die Leute lassen viel Müll liegen.	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑
2	Die verschiedenen Nutzergruppen im Kulturpark nehmen Rücksicht aufeinander.	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑
3	Alkoholkonsum steht bei den Besuchern oft im Mittelpunkt.	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑
4	An Orten wie dem Kulturpark, wo so viele Nutzergruppen aufeinander treffen, gehören Konflikte dazu.	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑
5	Hier trinken oft Minderjährige viel Alkohol.	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑
6	Sicherheitskräfte sind wichtig, damit es hier friedlich zugeht.	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑
7	Der Konsum von Cannabis ist im Kulturpark tolerabel.	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑

II. Sicherheit

Jetzt kommen wir zum Thema Sicherheit auf dem Kulturpark-Gelände:

Si1. Wie sicher fühlst Du Dich generell… (Int.: Bewertungsmöglichkeiten nennen)

		sicher 1	eher sicher 2	teils/ teils 3	eher un-sicher 4	un-sicher 5	Weiß nicht 98	Keine Angabe 99
1	…im Kulturpark	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑
2	…in der Wiesbadener Innenstadt (Ortsbezirke Mitte, Westend) (Int.: ggf. Karte zeigen!)	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑

Si2. In der letzten Zeit gab es einige neue Ideen und Veränderungen hier auf dem Gelände (Int.: Einzeln abfragen, falls es den Leuten bekannt ist: zusätzlich Bewertung erfragen)

		Ja 1	Nein 2	Falls ja: Wie bewertest Du das Angebot? Gut 3	Teils/ teils 4	Nicht gut 5	Weiß nicht 98	Keine Angabe 99
1	Hast Du schon einmal an „Hans grillt“ teilgenommen?	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑
2	Warst Du schon an einer Veranstaltung am Kulturcontainer dabei?	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑
3	Hast Du schon die Sitzgelegenheiten, Bälle, Frisbees etc. von „Kultur im Park“ genutzt?	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑
4	Hast Du schon einmal das Gesprächsangebot des Mobilen Kontaktcafés (MoKa) genutzt?	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑

noch: Si2		Ja 1	Nein 2	Falls ja: Findest Du das gut? Gut 3	Teils/ teils 4	Nicht gut 5	Weiß nicht 98	Findest Du die Präsenz nützlich für die Sicherheit? Ja 6	Nein 7	Weiß nicht 96	Keine Angabe 99
5	Ist Dir der Einsatz eines privaten Sicherheits-dienstes aufgefallen?	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑
6	Stadt- und Landespolizei sind ebenfalls präsent: Sind sie Dir aufgefallen?	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑	❑

Si3. Gibt es hier im Kulturpark Bereiche, in denen Du Dich schon einmal zu einer bestimmten Tageszeit IN DIESEM JAHR unsicher oder sogar bedroht gefühlt hast?
(Int.: Falls unklar: Nachfragen, ob „unsicher gefühlt" oder „bedroht"
Falls mehrere Situationen: Bitte die am wenigsten lange zurückliegende aufnehmen)

		Ja/Nein 1 →Falls NEIN: weiter mit Si4	Wo war das? 2	Zu welcher Tageszeit? 3	Fr./Sa. abend oder -nacht? 4
1	Unsicher	☐	☐	☐	☐
2	Bedroht	☐	☐	☐	☐
		1 = Ja **0** = Nein	**1** = Auf der Wiese/an den Stufen **2** = Skateanlage/Volleyballfeld **3** = In Gebäudenähe **4** = In einem Gebäude **5** = Auf dem Parkplatz Gartenfeldstraße **6** = Fußweg zwischen Parkplatz Gartenfeldstraße und Gleisen **7** = Parkplatz neben Skatehalle **8** = Fußweg zwischen Parkplatz Sportamt und Mainzer Straße **9** = Sonstiger Ort	**1** = tagsüber (bis 18 Uhr) **2** = Abends (18-22 Uhr) **3** = Nachts (nach 22 Uhr)	**1** = Ja **0** = Nein **7** = trifft nicht zu **8** = Weiß nicht
			Falls 9: Bitte Ort eintragen_____		

noch: Si3		Warst Du alleine od. in Begleitung? 5	Was ist passiert? (Int: Höchste Eskalationsstufe eintragen) 6	Haben Alkohol oder Drogen die Situation provoziert oder verstärkt? 7
1	Unsicher	☐	☐	☐
2	Bedroht	☐	☐	☐
		1 = Alleine **2** = Mit einer Person **3** = In einer Gruppe mit mehreren Leuten	**1** = Unsicher gefühlt in der Dunkelheit **2** = Unsicher gefühlt wegen anderen Leuten **3** = Verbaler Angriff, Pöbelei **4** = Körperlicher Angriff **5** = Sonstiges	**1** = Ja **0** = Nein **8** = Weiß nicht **9** = keine Angabe
			Falls 5: Bitte Sonstiges eintragen _____ _____	

Si4. Was ist Dein wichtigster Verbesserungsvorschlag zum Thema Sicherheit im Kulturpark? (Int: Ggf. Rückseite benutzen)

_____

_____

Si5. Mit welchem Verkehrsmittel kommst Du nachher von hier aus nach Hause bzw. zu Deinem nächsten Ziel? (Int: Wenn mehrere: Wie wird der größte Teil der Strecke zurückgelegt?)

1 ☐ Zu Fuß
2 ☐ Mit dem Fahrrad
3 ☐ ÖPNV (Bus, Bahn)
4 ☐ Eigenes Auto, Motorrad oder Roller
5 ☐ Als Mitfahrer im Auto, auf dem Motorrad, Roller
6 ☐ Sonstiges (z. B. Taxi)

Si6. Glaubst Du, Du wirst das Gelände auch in Zukunft besuchen?
(Int.: Nicht vorlesen, ggf. Begründung erfragen!)

1 ☐ Ja, auf jeden Fall

2 ☐ Vielleicht, hängt ab von...
(1) ☐ Angebot (2) ☐ Publikum (3) ☐ Sicherheit (4) ☐ Anderer Grund, nämlich _____

3 ☐ Nein, sicher nicht, wegen ...
(1) ☐ Angebot (2) ☐ Publikum (3) ☐ Sicherheit (4) ☐ Anderer Grund, nämlich _____

III. Statistische Angaben

S1. Zum Schluss möchte ich Dich noch um ein paar statistische Angaben bitten.
(Int: Eintragen ohne zu fragen: Geschlecht der Befragungsperson)

1 ☐ männlich 2 ☐ weiblich

S2. Darf ich Dich fragen wie alt Du bist?

1 ☐ unter 12 Jahre
2 ☐ 12 - 14 Jahre
3 ☐ 15 - 16 Jahre
4 ☐ 17 - 18 Jahre
5 ☐ 19 - 21 Jahre
6 ☐ 22 - 25 Jahre
7 ☐ 26 - 30 Jahre
8 ☐ 31 - 40 Jahre
9 ☐ 41 - 50 Jahre
10 ☐ 51 - 60 Jahre
11 ☐ 60 Jahre und älter

S3. Wo wohnst Du? In Wiesbaden oder außerhalb?

1 ☐ Wiesbaden ⇒ **3 a. In welchem Stadtteil von Wiesbaden wohnst Du?**
1 ☐ Mitte
2 ☐ Rheingauviertel
3 ☐ Südost
4 ☐ Westend
5 ☐ anderer Stadtteil / Ortsbezirk ⇒ Welcher?

_____
(wenn Stadtteil unbekannt, Straße eintragen!)

2 ☐ Außerhalb ⇒ **3 b. Wo? Bitte nenne Deine Postleitzahl.**

_____ (PLZ) _____ (Wohnort)

Das waren alle meine Fragen! Vielen Dank für's Mitmachen!

▶ Vom Interviewer / von der Interviewerin auszufüllen

S4. Befragungstag

1 ☐ Montag
2 ☐ Dienstag
3 ☐ Mittwoch
4 ☐ Donnerstag
5 ☐ Freitag
6 ☐ Samstag
7 ☐ Sonntag

S5. Befragungszeit (Int: Bitte eintragen **00:00-24:00 Uhr**, Bsp.: **1735 für 17:35 Uhr**)

1 **Uhrzeit:** | | | | |

Datum des Interviews _____ **Name des Interviewers / der Interviewerin** _____

Publikationsverzeichnis

Statistische Berichte

► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

1/2000	Wahrnehmung von Lärm in Wiesbaden - Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage
2	Wohnortwechsler und ihre Motive - Ergebnisse einer Zuzugs- und Wegzugsbefragung
3	Wege zur Berufsbildung für Alle - Bildungsverläufe von betreuten Jugendlichen
4	Sicherheitsempfinden und Kriminalitätsgeschehen in Wiesbaden
1/2001	Das Reiseziel Wiesbaden aus Sicht der Touristen - Ergebnisse einer Gästebefragung
2	Aufbau eines Monitoringsystems zur sozialen Siedlungsentwicklung in Wiesbaden
1/2003	Prognose der Wiesbadener Bevölkerung 2003 bis 2020
2	Monitoringsystem zur Ausländerintegration in Wiesbaden - *vergriffen*
1/2004	Migrantinnen und Migranten in Wiesbaden
2	Trends der Beschäftigtenentwicklung in Wiesbaden - „Gewinner-“ und „Verliererbranchen“
1/2005	Monitoring zum demographischen Wandel in Wiesbaden
2	Monitoring zu Arbeitsmarkt und Wirtschaftsentwicklung in Wiesbaden
1/2006	Wer bezieht Wiesbadens Neubauwohnungen?
2	Religionszugehörigkeit in Wiesbaden
1/2007	Wie gesund sind Wiesbadens Schulanfänger? - Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen
2	Lebensqualität aus Bürgersicht Wiesbaden im „Urban Audit“- Städtevergleich
2008	kein Bericht erschienen
1/2009	Erwerbsstruktur in den Wiesbadener Stadtteilen

Erscheinen eingestellt

Publikationsbezug ist kostenfrei
Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik

► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

25	Wiesbadener Online - Internetnutzung und Perspektiven für E-Government in der Wiesbadener Bevölkerung	(Juni 2003)
26	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil I: Ergebnisse der Erwachsenenbefragung	(Juli 2003)
27	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil II: Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung	(Juli 2003)
28	Die Wiesbadener Stadtverwaltung und ihre Kunden	(Januar 2004)
29	Beteiligung als Teil der Bürgerfreundlichkeit planender Verwaltungsbereiche Wiesbadens	(August 2004)
30	Das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern aus der Sicht der Wiesbadener Bürger	(Juli 2004)
31	Wohndauer im Wandel Veränderungen in Wiesbaden von 1997 bis 2004	(Dezember 2005)
32	Das Heiratsverhalten von Wiesbadenern ausländischer Herkunft	(Januar 2006)
33	Berufspendler von und nach Wiesbaden	(Februar 2006)
34	Frauen in Wiesbaden	(März 2006)
35	Jugendliche in Wiesbaden Zu den Lebenslagen der 14- bis 22-Jährigen	(August 2006)
36	Die Entwicklung des Pkw-Bestandes in Wiesbaden 1995 - 2005	(September 2006)
37	Wohnen und Leben im Alter	(Juli 2007)
38	Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Wiesbaden	(August 2007)
39	Familienfreundlichkeit aus Bürgersicht - Wiesbaden im Städtevergleich	(September 2007)
40	Nationalitätenspezifische Integration	(November 2007)
41	Wiesbadener Wanderungsbilanzen	(Dezember 2007)
42	Die volkswirtschaftliche Entwicklung der Rhein-Main-Region Wiesbaden nimmt Spitzenstellung ein	(Februar 2008)
43	Wohnstandortwechsel von Haushalten in Wiesbaden	(März 2008)
44	Minijobs und Minijobber in Wiesbaden	(April 2008)
45	Familienhaushalte in Wiesbaden	(Juni 2008)
46	Sportvereine und Betriebssportgruppen in Wiesbaden	(Juni 2008)
47	Unfallschwerpunkte im Straßenverkehr Wiesbadens	(September 2008)
48	Elterngeldbezieher in Wiesbaden	(April 2009)
49	Tourismus in Wiesbaden	(November 2009)
50	Pendlerverflechtungen mit Wiesbaden	(März 2010)

Erscheinen eingestellt

Publikationsbezug ist kostenfrei
Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik

Publikationsverzeichnis

Publikationsverzeichnis

Wiesbadener Stadtanalysen

► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

Wer wählt wen?
- Wahlverhalten in Wiesbaden 1977 bis 2011
März 2012

Flächennutzung des Wiesbadener Stadtgebietes
April 2012

Beschäftigtenstrukturen am Arbeitsort und
Wohnort Wiesbaden 2006 - 2010
April 2012

Atypische Beschäftigungsverhältnisse
in Wiesbaden
Juli 2012

Elternwünsche und Betreuungsbedarfe
für Kinder im Kindergartenalter in Wiesbaden
Juni 2012

Monitoring Weiterbildung
Fortschreibung bis 2010
März 2012

Migranten-Milieus in Wiesbaden
Juli 2012

Prognose der Wiesbadener Bevölkerung
und Haushalte bis 2030
August 2012

Zufriedenheit mit der Behandlung von Bürgeranliegen
Ergebnisse einer Befragung von Bürgerinnen und Bürgern
im Auftrag des Oberbürgermeisters 2011 / 2012
August 2012

Religionszugehörigkeit der Wiesbadener
Februar 2012

Nutzerbefragung im Kulturpark Wiesbaden 2012
Dezember 2012

Publikationsbezug ist kostenfrei
Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik

Statistik auf einen Klick

www.wiesbaden.de/statistik

Wie viele Menschen wohnen in Wiesbaden und seinen Stadtteilen?
Wo leben die meisten Singles?
Wie viele Beschäftigte sind im Einzelhandel tätig?

Diese und andere Fragen beantwortet das Web-Angebot von "Statistik Wiesbaden":

In der Reihe **Statistik aktuell** stehen monatlich aktualisierte Informationen zur Einwohnerzahl, zum Arbeitsmarkt und zu den Verbraucherpreisen bereit.

Das **Statistische Informationssystem** enthält Daten zu allen wesentlichen städtischen Lebensbereichen (Bevölkerung, Wirtschaft, Wohnen, Bildung, Soziales etc.) und zeigt die Entwicklung der letzten fünf Jahre auf. Auch ein Vergleich Wiesbadens mit den anderen Rhein-Main-Städten ist möglich. Die Daten sind auch als CD-Rom (15 €, zuzüglich Versandkosten) erhältlich.

Monitoringsysteme sind eine Zusammenstellung von Kennzahlen zu wichtigen städtischen Themen, zum Beispiel zum Stand der Integration von Migranten oder zum Wohnungsmarkt, zur Bildungsbeteiligung, zum Arbeitsmarkt und zum demographischen Wandel.

Für alle, die es genau wissen wollen: Die **Stadtteilprofile** bieten für jeden der 26 Wiesbadener Ortsbezirke statistische Informationen und Kennzahlen. Diese Informationen können auch für noch kleinere Gebietseinheiten zusammengestellt werden.

Wer noch mehr wissen möchte, kann eine passgenaue Auswertung statistischer Daten anfordern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik beraten gerne.

INFORMATION
› daten › analyse › beratung › statistik ›

Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden
☎ 06 11/31-54 34 I FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik

Publikationsverzeichnis

Informierte wissen mehr …



Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32 I 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 I 31 54 34
E-Mail dokumentation@wiesbaden.de

